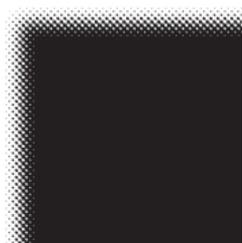


Andreas Altenhoff

2020 - 1995

Seminare, Ausstellungen, Reihen

Courses, Exhibitions, Events



Kunsthochschule
für Medien Köln
Academy of
Media Arts Cologne

Andreas Altenhoff

Literally brief

Studies in architecture, theatre and media, philosophy, comparative literature at the Universities of Braunschweig, Marburg, Siegen and Siena.

Work experience in academic, journalistic and educational fields. Academic coordinator of the DFG programme „Screen Media“ at the University of Siegen from 1989-1991.

Since 1991, consultant for academic and international affairs at the Academy of Media Arts.

Permanent member of several bodies of the Academy. Spokesperson of the artistic-scientific staff.

Design and introduction of the curriculum for the audiovisual media courses.

As of 1995, in addition to the above-mentioned functions, more than sixty seminars in Writing and Literature in the Context of the Media.

From 2007 onwards, various cooperations, exhibitions and lectures in Cagliari („Festarch“, „NoArte“, ...).

Between 2012 and 2017, conceptual development, lectures, workshops and mentoring at the annual summer schools of Art Academies in Montepulciano.

Since 2016, significantly involved in establishing the new key area Literary Writing.





«poetry / film»

Gedichte – Filme – Resonanzen

Eine Spekulation mit Bildern: Lyrik spiegelt sich in Filmen, und Texte reflektieren, was sich aus der Begegnung von Wort und Bild ergibt. Eine Kooperation der Kunststiftung NRW mit der Kunsthochschule für Medien Köln.

Von 2013 bis 2019 entstanden an der Kunsthochschule für Medien Köln zweiundzwanzig Filme, die von Gedichten zeitgenössischer Lyrikerinnen und Lyriker inspiriert wurden. Der Band «poetry / film» versammelt diese Gedichte und verweist auf die Filme, die sich durch unterschiedliche Formensprachen auszeichnen und oft weit von den Gedichten entfernt haben. Hinzu kommt noch eine weitere Ebene: Die am Projekt Beteiligten, vor allem die Dichterinnen und Dichter, waren eingeladen, auf die Filme zu reagieren. Diese „Resonanzen“ gehen mit der gleichen Hingabe, Sorgfalt, Willkür und Wildheit auf die Filme ein wie die Filme auf die Gedichte.

In diesem außergewöhnlichen Beispiel für die Zusammenarbeit unter den Künsten suchen Gedichte, Filme und Texte einander, wahren bei aller Intensität des Dialogs aber ihre individuelle Form und Autonomie. Das eine löst sich nicht im anderen auf; Text und Bild aktivieren sich gegenseitig und schöpfen das Potential der Differenz aus.

Einleitung von Andreas Altenhoff:

„Eine Korrespondenz zwischen den Künsten“

Mit Lyrik von:

Kathrin Bach, Dominik Dombrowski, Marius Hulpe, Adrian Kasnitz, Sina Klein, Marie T. Martin, Simone Scharbert, Bastian Schneider, Julia Trompeter, Christoph Wenzel

Mit Filmen von:

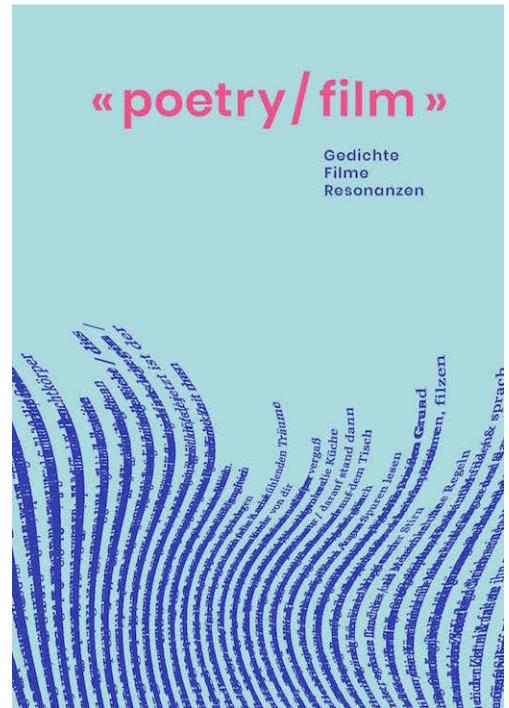
Ronida Alsino, Quimu Casalprim, Florian Dedek, Marie-Claire Delarber, Lisa Domin, Michel Dulisch, Laura Engelhardt, Deren Ercenk, Stefani Glauber, Miriam Gossing, Semih Korhan Güner, Mo Jäger, Maren Kessler, Julia König, Svenja Kretschmer, Danila Lipatov, Leri Matehha, Hamed Mohammadi, Julian Pache, Hannah-Lisa Paul, Julian Pawelzik, Judith Röder, Bazon Rosengarth, Lia Säile, Sophie Salzer, Luisa Stricker

Frühjahr/Sommer 2020

Mit Resonanzen von:

Kathrin Bach, Thomas Bauermeister, Dominik Dombrowski, Marius Hulpe, Adrian Kasnitz, Sina Klein, Marie T. Martin, Judith Röder, Simone Scharbert, Bastian Schneider, Julia Trompeter, Christoph Wenzel

Schriftenreihe der Kunststiftung NRW Literatur, Band 14
edition KHM



Theorieseminar Grundstudium

Dienstag wöchentlich 17:00 – 19:00

Erster Termin 07.04.2020

Peter-Welter-Platz 2, Seminarraum 0.20

Eine Geschichte voller Annäherungsversuche, beginnend bei Stéphane Mallarmé. Seine Wortpartitur „Un coup de dés“ von 1897 markiert die erste Grenzüberschreitung eines literarischen Autors in die visuelle und womöglich, so P. Weibel, auch die digitale Kunst. Apollinaires Kalligramme, Marinettis Parolibere und die Collagen der Dadaisten ebnen den Weg zu einer „Ikonisierung der Sprache“, bis hin zur Konkreten Poesie. Umgekehrt gelangt die bildende Kunst zu einer ‚Literatur‘ außerhalb der Literatur.

Die Debatte um das sprechende Bild und die Bilder erzeugende Sprache geht zurück bis auf die Antike; die Korrespondenz der Künste entwickelt sich, nicht zuletzt durch das Auftreten von Fotografie und Film, zu einem dominanten Merkmal der Moderne. Schon früh impliziter Gegenstand des Erzählens werden Bilder zusehends auch explizit ein Mittel von Literatur.

Wir werden uns mit zeitgenössischen Beispielen von Poesie im Zusammenspiel von Bild und Text beschäftigen. Wir studieren Autor*innen, die sich die Freiheit nehmen, von Zeit zu Zeit an die Grenzen ihrer Disziplin zu gehen, wie John Berger, André Breton, Rolf Dieter Brinkmann, Teju Cole, Julio Cortázar/Carol Dunlop, Annie Ernaux, Peter Greenaway, Wolfgang Herrndorf, Alexander Kluge, Miranda July, François Maspéro/Anaik Frantz, Pier Paolo Pasolini, W.G. Sebald, Éric Vuillard. Die Seminarteilnehmer*innen können diesen Kanon selbstredend durch eigene Beiträge erweitern.

Eine erste kurze Einführung in: «poetry/film». Gedichte – Filme – Resonanzen, Düsseldorf 2020. Ausführliche Bibliographien zum Beispiel bei W.M. Faust (KUN B.8 - 2) G. Heidemann (KUN L.2 - 176) K. Kawashima (Lit D.2.4 -13) und L. Patt (KUN L.2 - 103).

Weitere Lektüreempfehlungen, auch zur Theorie, im Verlauf des Seminars.

Foto Film Literatur

Bilder produzieren Text

Theorieseminar Hauptstudium und weiterqualifizierendes Studium

Dienstag wöchentlich 17:00 – 19:00

Erster Termin

Filzengraben 8-10, Seminarraum 2.04

Text im Bild ist spätestens seit den Avantgarden ein Motiv und Movens in Malerei, Fotografie, Film; die „wechselseitige Durchdringung“ der Künste hat sogar zur Idee einer Literatur zweiten Grades geführt

(W. Faust: Bilder werden Worte; KUN B.8 - 2).

Die umgekehrte Bewegung, obwohl nicht weniger verbreitet, findet offenbar erst seit einiger Zeit größere Aufmerksamkeit, beschleunigt, wie es scheint, durch die Expansion der digitalen Medien. Hinzuweisen wäre auf die Untersuchung von T.v.

Steinäcker zum Thema literarische Foto-Texte von Brinkmann, Kluge, Sebald. (Bielefeld 2007; KUN L.2 - 74)

„Kennedy wurde im Film erschossen, Oswald im Fernsehen“, sagt Don DeLillo, der beim Schreiben „in Cinemascope“ zu imaginieren versucht und sich zur Bedeutung des medial vermittelten Visuellen für das Erzählen bekennt. Wie er gehen nicht wenige Autor*innen von einer „Bilderwelt“ aus (S. Sontag). „Snap shots“, schneller als das Sehen, und die im allgemeinen Bewusstsein ablaufenden „Filme“ bilden eine literarische Produktivkraft. Ihre Möglichkeiten auszuloten, sowohl in der theoretischen Betrachtung wie auch für die praktische schriftstellerische Arbeit, soll Aufgabe des Seminars sein.

Stichworte zu den voraussichtlichen Themen (eine Übersicht mit Programm, Terminen und Materialien wird zu Seminarbeginn vorgelegt):

- Ut pictura poesis: das sprechende Bild und die Bilder erzeugende Sprache: der Kunst den Raum und der Literatur die Zeit (Lessing)? Synthese beider im Film (Eisenstein)? Horizontale Erzählung und vertikale Poesie (M. Deren)?

Wintersemester 2019/20

- Termini und Thesen. Teichoskopie – Bänkelsang – Ekphrasis – Bildakt
- Frühe Foto-Texte (London, Breton, ...)
- Imagism (Pound, Williams, ...)
- Personalunion (Weiss, Pasolini, July, ...)
- Elfter September (DeLillo, Foer, Röggl... Mittlerweile ein eigenes Genre; siehe die „top 10 novels about 9/11“ des „Guardian“)
- Der Schwerpunkt wird auf Produktionen aus den letzten zwei Jahrzehnten liegen.
(Beispiele: S. Calle interagiert mit P. Auster; R. Kushner betont die Bedeutung von Fotos für die Entstehung ihrer „Flamethrowers“; T. Cole forscht dem „Blind Spot“ in Bild und Text nach; A. Ernaux rekonstruiert Geschichte aus privaten Fotografien; Kluge/Richter/Kiefer/Demand, ...)

Erzählen und Schreiben 2

Writing for the screen

Sommersemester 2019

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium

Dienstag 14-täglich 10:00–13:00

Erster Termin 09.04.2019

Filzengraben 18-24, Seminarraum 0.18/0.19

Let's get on the fascinating roundabout of watching and writing – feel invited to study the interaction between arts, photography, oral and written narration, poetry and film.

In this course, you will learn the basics of screenwriting. We will examine dramaturgy as an enquiry of space and time, as well as character development and dialogue. Furthermore, we will explore the relationship between the written material and the actual filmmaking process.

Cinematic storytelling begins by how you see yourself and the world, how you observe, how you put experiences into context and how you reflect. The challenge is not only to make meaning of it all, for yourself and for your potential audience, but also to convey your ideas effectively in a written text. In order to practise and assess your skills, you will write a script for a fiction film or other narrative project, alone or in collaboration, meant to be filmed in a practical seminar or as one of your KHM projects.

The course will be held in English and German.

Details of an excursion will be communicated in the first class, April 9.

Andreas Altenhoff, Didi Danquart, Sophie Maintigneux, Sonja Hofmann, Petra Clemens

poetry / film

Literarische und filmische Komposition

Fachseminar Hauptstudium und weiterqualifizierendes Studium
Termine nach Vereinbarung
Pipinstraße 16, 2.OG, Seminarraum Literarisches Schreiben
Für Teilnehmer*innen der «poetry / film»-Seminare

Die Kunststiftung NRW hat 2018 erneut die Produktion von Poesiefilmen an der Kunsthochschule für Medien gefördert (kunststiftung-nrw.de). Elf Filmbeiträge wurden bei einer Doppelpremiere in Münster am 28./29. September und in Berlin am 7. Dezember 2018 gezeigt.

Die KHM hat bei der Kunststiftung die Förderung einer Publikation beantragt, die aus Anlass ihres dreißigjährigen Bestehens im Jahr 2019 erscheinen und das Engagement beider Institutionen für das Genre des Poesiefilms durch eine Veröffentlichung über die «poetry/film»-Reihe dokumentieren soll. Für eine solche Edition wäre die Aufarbeitung der Produktionen von 2013/14 und 2017/18 erforderlich

Sollte das Projekt zu Stande kommen, wird sich das Seminar mit der Redaktion der Texte und Filme beschäftigen.

Andreas Altenhoff, Barbara Köhler, Mario Frank, Michael Gais, André Patten

text & form

Fachseminar Hauptstudium und weiterqualifizierendes Studium
Dienstag wöchentlich 15:00 – 17:00
Erster Termin 02.04.2019
Overstolzhaus, Seminarraum

Kein Text ohne Form. Keine Textform ohne Text. Keine Form ohne was eigentlich? In diesem Seminar werden Autor*innen des Studienschwerpunkts Literarisches Schreiben an der Kunsthochschule für Medien mit Gestalter*innen der Köln International School of Design (KISD) zusammengebracht. Was machen wir mit einem Text? Inwiefern beeinflusst die Form den Text? Inwieweit bestimmt der Text die Form? Welche Form passt und welche andere nicht und warum überhaupt? Darüber wollen wir im Seminar sprechen und zum Ende des Semesters hin kleine Publikationen entwickeln: Zines, Hefte, Flugblätter, Postkarten, Text-Skulpturen und ähnliches. Das Projekt beginnt mit gemeinsam lekturierenden Gesprächen der literarischen Texte in den Räumlichkeiten der KHM – hier sind auch Studierende der KISD eingeladen. Nach einigen Sitzungen an der KHM beginnt die Einflussnahme des Form-Teils durch die Studierendengruppe der KISD – diesmal in den Räumlichkeiten der KISD. Somit ermöglicht das Seminar nicht nur einen inhaltlichen, sondern auch einen räumlichen Austausch. Die Ergebnisse des Seminars sollen beim KISDParcours, dem Rundgang der KHM und weiteren Möglichkeiten ausgestellt werden – wie zum Beispiel einem Poesie&Schrift-Projekt im öffentlichen Raum, das von einem Team um Barbara Köhler entwickelt wird.

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium
Mittwoch wöchentlich 14:00 – 16:00
Erster Termin 24.10.2018
Filzengraben 8-10, Seminarraum 2.04

Durch die Einführung des Studienschwerpunkts Literarisches Schreiben bietet sich dem Grundlagenseminar zum ersten Mal die Gelegenheit, eine größere Breite des Erzählens und Schreibens darzustellen und zu erproben, die Möglichkeiten von Literatur wie von Drehbüchern zu entdecken.

Auch wenn zwischen dem Schreiben eines Gedichts bis hin zu Verfassen eines Treatments das Verhältnis zum Text sich erheblich wandelt, soll doch der Versuch unternommen werden, die vielfältigen Ausdrucksformen des Erzählens interdisziplinär aufeinander zu beziehen und produktiv zu machen. In zahlreichen praktischen Übungen soll das jeweils Trennende und Gemeinsame spürbar werden.

Wie fange ich eigentlich an zu schreiben? Und was hat das mit meiner Weltwahrnehmung zu tun? Sehe ich meine Umwelt oder höre ich sie? Was sehe ich überhaupt und warum? Will ich immer alles reflektieren? Und wie viel will ich von mir preisgeben? Mit diesem Seminar greift das Schreiben in den Alltag ein.

Wir werden verschiedene Techniken erproben, schreibend durch die Welt zu gehen. Dabei lernen die Teilnehmer*innen Möglichkeiten des Notierens kennen und wenden diese in wöchentlichen Schreibaufgaben selbstständig an.

Teil 2 des Grundlagenseminars Erzählen & Schreiben möchte eine Übersicht über alle an der Kunsthochschule für Medien vertretenen Schreibpraxen bieten. Teil II im Sommersemester wird eine Spezialisierung ermöglichen, voraussichtlich in zwei alternierenden Seminarfolgen, an denen weitere Lehrende aus literatur- und textbezogenen Fächern mitwirken werden.

Andreas Altenhoff mit Gästen

Literatur und Inszenierung

In Zusammenarbeit mit literarischen Institutionen in Köln und der Burg Hülshoff/ Center for Literature

Fachseminar Hauptstudium und weiterqualifizierendes Studium
Dienstag 14-tägig 15:00 – 17:00
Erster Termin 23.10.2018
Overstolzenhaus, Film- und Videostudio A

Vor einer Weile hatten wir uns gefragt, was passiert, wenn Wort und Bild, Lesung und Performance, Vortrag und Tanz aufeinandertreffen. Ausgehend von literarischen Texten der Studierenden hat das Seminar performative Umsetzungen entwickelt, die u.a. beim 2. Kölner Kongress des Deutschlandfunks sowie in der Kolbhalle Ehrenfeld aufgeführt worden sind. Weitere Termine sind in Planung; für Studierende mit literarischem und Akzent auf Theater und Performance möchte das Seminar kontinuierlich eine Gelegenheit bieten, gemeinsam entwickelte Stücke in der Öffentlichkeit zu erproben.

In einer ersten Werkstattphase werden gemeinsam die Texte lektoriert, im zweiten Schritt geht es um deren Inszenierung und Erweiterung mit Mitteln von Performance, medialer und bildender Kunst.

Das Seminar wendet sich gleichermaßen an literarische wie künstlerische Autor*innen.

Alternierend mit (14-tägig; selber Ort, selbe Zeit):

Texte in Kontexten

Für Entwerfen, Schreiben, Vortragen, Lektorieren und szenische Probe dürfte ein vierzehntäglicher Turnus ausreichend sein. In den Wochen dazwischen böte sich Gelegenheit, über Ziele des Literarischen Schreibens zu beraten, Beziehungen zu den anderen an der KHM vertretenen Künsten aufzunehmen und damit auch Perspektiven für die weitere Entwicklung des Studienschwerpunkts zu eröffnen. – Was tut sich außerhalb der Schreibschule?

Andreas Altenhoff, Didi Danquart, Sophie Maintigneux
mit Sonja Hofmann, Petra Clemens

poetry / film

Literarische und filmische Komposition

Fachseminar Hauptstudium und weiterqualifizierendes Studium
Termine nach Vereinbarung
Pipinstraße 16, 2.OG, Seminarraum Literarisches Schreiben
(Fortsetzung vom Studienjahr 2017/18)

Die Kunststiftung NRW hat 2018 erneut die Produktion von Poesiefilmen an der Kunsthochschule für Medien gefördert (kunststiftung-nrw.de). Aus Anlass ihres dreißigjährigen Bestehens hat sich die Stiftung entschlossen, ihr langjähriges Engagement für das Genre des Poesiefilms im Jahr 2019 durch eine Edition der «poetry / film»-Reihe zu dokumentieren.

Das Seminar wird sich mit der Redaktion der Texte und Filme beschäftigen.

Andreas Altenhoff, Didi Danquart, Sophie Maintigneux,
mit Sonja Hofmann, Petra Clemens

poetry / film

Literarische und filmische Komposition

Fachseminar Hauptstudium und weiterqualifizierendes Studium

Mittwoch wöchentlich 14:00 – 16:00

Erster Termin 11.04.2018

Pipinstraße 16, 2.OG, über Heumarkt, Seminarraum Literarisches
Schreiben (Fortsetzung vom Wintersemester)

Am Anfang steht der Text. Die Seminarteilnehmer*innen interpretieren gemeinsam Werke von jungen literarischen Autor*innen aus NRW. Danach treffen sie ihre Wahl. Jeweils ein Text wird Gegenstand ihrer filmischen Bearbeitung. Die Entscheidung über darstellerische Ziele, Stilmittel, Orte, kurz: den künstlerischen Ausdruck bleibt frei. Nur von Tautologien raten wir ab.

Die Kunststiftung NRW hat vor drei Jahren erstmals Poesiefilme gefördert (kunststiftung-nrw.de). Zehn Produktionen der Kunsthochschule für Medien erlebten unter dem gemeinsamen Titel «poetry/film» ihre Premiere beim „Zebra“-Festival und anschließend eine mehrjährige Tournee. Wegen dieses Erfolgs hat sich die Stiftung entschlossen, ihr Engagement für das Genre des Poesiefilms fortzusetzen und der KHM eine Neuauflage des Gruppenprojekts zu ermöglichen.

Studierende entwickeln im Verlauf des Seminars realisierungsreife Konzepte für eine filmische Lyrik-Adaption. Es entstehen, im Frühjahr/Sommer 2018, Kurzfilme mit einer Laufzeit von jeweils einigen Minuten. Die individuellen Beiträge können mit Produktionskostenzuschüssen gefördert (low budget) wie auch als Studienprojekt an der KHM anerkannt werden.

Einführend wurden einige bekanntere Beispiele von filmisch reflektierter Poesie vorgestellt und auf ästhetische Besonderheiten des Genres hingewiesen. Gäste aus der literarischen Szene unterstützen das Seminar. Nach ausgiebiger gemeinsamer Analyse der Texte aus einer eigens zusammengestellten Anthologie sind zum Jahreswechsel Konzepte für eine audiovisuelle Umsetzung entstanden. Ab Frühjahr 2018 wird mit der Realisierung begonnen; die Premiere ist für Herbst geplant.

Andreas Altenhoff, Tobias Yves Zintel,
mit André Patten, Tilman Strasser

Literatur und Inszenierung

Fachseminar Hauptstudium und weiterqualifizierendes Studium

Mittwoch 14-täglich 17:00 – 19:00

Erster Termin 11.04.2018

Overstolzenhaus, Film- und Videostudio A

Was passiert, wenn Wort und Bild, Lesung und Performance, Vortrag und Tanz aufeinandertreffen, wenn literarische Texte Signale aussenden und welche empfangen?

Gemeinsam mit Gästen, vor allem aus der Performance- und Ausstellungsszene, soll über Traditionen und Perspektiven der Inszenierung von Literatur beraten werden.

Das Seminar wendet sich gleichermaßen an literarische wie künstlerische Autor*innen. Eine erstes Programm mit Inszenierungen ist für den "Kölner Kongress" des Deutschlandfunks im März 2018 entwickelt worden. Zu den praktischen Zielen im Sommersemester zählt die Realisierung von textbasierten Performances für eine Aufführung am Ebertplatz (31. Mai 2018) in Kooperation mit dem Literaturhaus Köln und „Land in Sicht“, für einen Auftritt in der Kolbhalle Ehrenfeld oder eine von der KHM geplante Konferenz zum Literarischen Schreiben im Oktober 2018. Recherchen zu weiteren Aufführungsmöglichkeiten laufen.

Sommersemester 2018

Beobachten, sammeln, konzipieren

Schnelles Schreiben und close reading

Sommersemester 2018

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium

Montag wöchentlich 17:00 – 19:00

Erster Termin 09.04.2018

Filzengraben 18-24, Seminarraum 0.18/ 0.19

Wir wollen ein Erzählen erproben, das keine langen Anläufe braucht und wenigstens für kurze, intensive Zeiträume beim Thema bleibt.

Anstöße geben mediale Reize und Orte, die wir entdecken oder die in der persönlichen Erinnerung eine Rolle spielen. Entwürfe zu Figuren, Sujets, Mikrodraturgien, Überlegungen zu Stil und Narratologie ergänzen das Programm. Aus dem Verhältnis von mündlichem und schriftlichem, von literarischem und filmischem Erzählen wollen wir ableiten, was für die Erarbeitung eines Stoffes bedeutsam sein kann.

Das Überschaubare, das Hier und Jetzt sollen Vorrang haben: Sätze machen, Witz beweisen, improvisieren, extemporieren, auf den Klang achten, Wirkung erzielen, in einen Dialog treten, in die Wirklichkeit hinaus spazieren.

Im Verlauf des Sommers wollen wir möglichst mehrmals kleine und größere Erkundungsgänge in die „Außenwelt“ unternehmen, kadrieren, beobachten, mutmaßen, Stoffe entdecken und ausarbeiten. Die Zeit wird in Beobachtungsgängen verdichtet, in der „Drift“ gedehnt. Am Ende des Semesters und im Übergang zum Hauptstudium soll so die Entwicklung individueller Konzepte für Übungen und erste kleinere Projekte gefördert werden. Für das Streunen (Drift) werden wir zusätzlich ein oder zwei Wochenendtermine benötigen.

Aus dem Werk einer zeitgenössischen Autorin, die sich in vielen Genres erprobt hat, versuchen wir Erkenntnisse für die Arbeit in den medialen Künsten zu gewinnen. Gegenstand einer textkritischen Lektüre wird „The First Bad Man“ von Miranda July sein (New York 2015).

Literatur und Inszenierung

In Zusammenarbeit mit „Land in Sicht“ und dem Literaturhaus Köln

Fachseminar Hauptstudium und weiterqualifizierende Studien
Mittwoch 14-tägig 17:00–19:00
Erster Termin 25.10.2017
Pipinstraße/Heumarkt 1, Seminarraum Literarisches Schreiben

Was passiert, wenn Wort und Bild, Lesung und Performance,
Vortrag und Tanz aufeinandertreffen, wenn literarische
Texte Signale aussenden und welche empfangen?

Verschiedene Initiativen und Festivals widmen sich diesen und weiteren Fragen. Das Literaturhaus hat das Festival „Satelliten“ aufgelegt, das die traditionellen Räume der Lesung verlässt. Das Festival „Auftakt“ widmet sich szenischen Texten; hier haben sich die NRW-weite Theaterinitiative „Cheers for fears“ und die Kölner Literaturreihe „Land in Sicht“ zusammengesetzt, um Beiträge vieler Autor*innen im „Britney“ zu präsentieren. Außerdem plant „Land in Sicht“ eine literarische Inszenierung am Ebertplatz.

Gemeinsam mit Kevin Kader und André Patten von „Land in Sicht“, Tilman Strasser vom Literaturhaus Köln und weiteren Gästen, vor allem aus der Performance- und Ausstellungsszene rund um den Ebertplatz, soll zunächst über Traditionen und Perspektiven der Inszenierung von Literatur beraten werden. Das Seminar wendet sich gleichermaßen an literarische wie künstlerische Autor*innen; sein praktisches Ziel ist die Realisierung von Beiträgen für verschiedene Aufführungen im Frühsommer 2018.

Wintersemester 2017/18

Schreibzeug

Von Texten zu Büchern und Bildern

Beitrag zum „Kölner Kongress 2017. Erzählen in den Medien“
Deutschlandfunk, März 2017

Viele hätten gern das Zeug zum Schreiben; Viele glauben zu wissen, wie es geht. Unendliche Mengen von Ratgebern zum Schreiben und Filmemachen sind auf dem Markt. Auch an gelehrten Betrachtungen zu Poesie und Narration herrscht kein Mangel. Während die Einen behaupten, unfehlbare Tricks zu kennen, richten sich die Anderen an ihresgleichen und streiten um Definitionen. Beide helfen dem Nachwuchs wenig.

Wenn die Autor*innen noch dazu viele Sprachen sprechen, linguistisch wie ästhetisch, wenn sie sich als literarisch und non-literarisch Schreibende im Kontext anderer Künste und Wissenschaften bewegen, dann stellt sich bald heraus, dass deduktive Lehre für die Entwicklung neuer Formen kaum taugt.

Das Erzählen ist „intermedial“ nicht im technischen Format wie bei den einst verheißenen „Hypertextromanen“, sondern in seiner Zeitgenossenschaft. Es aktiviert sich wie die Sprache im Sprechen oder Schreiben; es braucht den verwegenen Anfang, Synästhesie, Einfälle in Technicolor (DeLillo), Orte der Intensität, der Konfrontation, der Mischung und manche semionautische Irrfahrt.

Zeichen der Revolte

Eine Filmgeschichte der 1960er-Jahre

Wintersemester 2017/18

Theorieseminar Film (Grundstudium)

Montag wöchentlich 14:00–17:00; erster Termin 16.10.2017

Filzengraben 2, Aula

Zu den Absurditäten des Kulturbetriebs gehört die Manie, Erinnerungen nach den Rhythmen von Jahrestagen zu gestalten. Derzeit treibt das Betriebsjubiläum derer viele Blüten, die gerne die 68er genannt werden, womit ausnahmsweise nicht wie in amerikanischen Kriminalromanen ein bestimmter Autotypus gemeint ist, als vielmehr eine Generation, die in der Jahreszahl 1968 so etwas wie ihre Identität ausgedrückt sehen. Dummerweise bilanzieren solche Erinnerungsbücher und –filme nicht, dass vieles, was heute unter 1968 verbucht wird, älteren Datums ist. Geschichte verdampft so zu einer Datumpflege, welcher der gesellschaftliche Zusammenhang verloren geht.

In unserem Seminar fragen wir uns gegenläufig, was von dem, was die Chiffre 1968 zu benennen meint, wann und auf welche Weise in literarischen und filmischen Werken in den Jahren zuvor zum Vorschein kam: Von den Emanzipationsbewegungen über die Popkultur bis zum politischen Widerstand. Zugleich geht es um die Weiterentwicklung in der Literatur und im Film selbst. Von der Nouvelle Vague über Free Cinema bis zum Jungen Deutschen Film. Vom Nouveau Roman über die Dokumentarliteratur zur politischen Lyrik. Thematisiert werden auch die Wechselbezüge – von der Literatur zum Kino und wieder zurück. Eine anregende, abwechslungsreiche Reise durch die Film- und Literaturgeschichte der 1960er-Jahre, die auch die Rockmusik und die Contemporary Songs thematisieren wird. Eine überraschende Erkenntnis: Es war bei aller Tragik der gesellschaftlich-politischen Umstände auch ein Jahrzehnt einer phasenweisen absurden Komik.

Es geht um Filme von Antonioni, Bertolucci, Godard, Varda, Lester, Anderson, Wexler, Kluge, Spils u.a. Es geht um literarische Texte von Enzensberger, Fichte, Ellison, Kerouac, Ginsberg, Roth, Mc Carthy. Um Songs von Degenhardt, Biermann, Barbara, Brassens, Brel, Dylan, Ochs, The Fugs, MC5, The Stooges, The Who, Zappa.

Jetzt ist ein günstiger Moment

Wintersemester 2017/18

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium

Dienstag wöchentlich 17:00–19:00

Erster Termin 17.10.2017

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Ist das nicht seltsam? Wir suchen dauernd was im Netz und beklagen uns über unser schwaches Gedächtnis – obwohl schon Flaubert warnte, Andere könnten uns zustimmen. Wir finden weder die Zeit zu lesen noch ins Kino zu gehen, hängen aber stundenlang beim binge viewing oder vor der Spielkonsole rum. E-Mails werden gelöscht statt gelesen. Keine Meldung kann kurz genug sein; wir wissen es sowieso schon besser. Nicht so einfach, ins Gespräch zu kommen, wenn das jeweils Bedeutendere immer hinter dem Bildschirm vermutet wird.

Das Seminar wendet sich an alle, die wenigstens für eine kurze Weile aus dem digitalen Jenseits zurückkehren wollen, um einander und dem, was sie gehört und zu sagen haben, die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Wir wollen ein Erzählen erproben, das keine langen Anläufe braucht und beim Thema bleibt.

Anstöße geben Fotos, Musik, Orten, die wir entdecken oder die in der persönlichen Erinnerung eine Rolle spielen. Entwürfe zu Figuren, Sujets, Mikrodramaturgien, Überlegungen zu Stil und Narratologie ergänzen das Programm. Aus dem Verhältnis von mündlichem und schriftlichem, von literarischem und filmischem Erzählen wollen wir ableiten, was für die Erarbeitung eines Stoffes bedeutsam sein kann.

Das Überschaubare, das Hier und Jetzt sollen Vorrang haben: Sätze machen, Witz beweisen, improvisieren, extemporieren, auf den Klang achten, Wirkung erzielen, in einen Dialog treten, in die Wirklichkeit hinaus spazieren. Eben all das, was später in der Kunst benötigt wird.

poetry/film

Poesiefilme aus NRW. Ein besonderes Format

Leipziger Buchmesse, 24. März 2017, Literarischer Salon NRW
Andreas Altenhoff, Dagmar Fretter, Christoph Wenzel

Im Poesiefilm gehen Lyrik und Film eine besondere Verbindung ein. Gemeinsam mit der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) entwickelte die Kunststiftung NRW das Projekt „poetry/film“. Gedichte von Lyrikerinnen und Lyrikern aus Nordrhein-Westfalen wurden von den Studierenden der KHM filmisch umgesetzt. Die Poesiefilme aus NRW liefen beim Internationalen ZEBRA Poetry Film Festival 2014 und gingen anschließend auf Tournee, begleitet von Lesungen junger Dichterinnen und Dichter. Ende Oktober 2016 fand das internationale ZEBRA Poetry Film Festival erstmals in Münster statt. Dagmar Fretter, Fachbereichsleiterin Literatur bei der Kunststiftung NRW, spricht mit dem Lyriker Christoph Wenzel und Andreas Altenhoff von der KHM über dieses besondere Format und seine Perspektiven.



Kunst ist Politik! Italien 1943–2017

Seminar zum Thema des Jahresprojekts Montepulciano 2017
(hochschulübergreifend)

Mittwoch 17:00–19:00

Filzengraben 8–10, Seminarraum 2.04

Offen für Studierende der Kunst- und Musikhochschulen
in Nordrhein-Westfalen.

In loser Folge, voraussichtlich jeweils mittwochs 17:00; Termine werden über Mail-Verteiler und „Megaphon“ bekannt gegeben. Neben diesen Vorbereitungstreffen auf Hochschulebene wird es voraussichtlich ein gemeinsames Treffen im Juni 2017 geben. Das Jahresprojekt findet statt vom 16.09.–30.09.2017

Nach der Kapitulation im Jahr 1943 erlebte Italien eine Kunstszene, für die Kunst und Politik zusammen gehörte. Die Vertreter des italienischen Neorealismus, wie Roberto Rossellini, Vittorio De Sica, Luchino Visconti und Federico Fellini, brachten sozialpolitische Themen in ihre Filme. Die Arbeiten des 1975 ermordeten Schriftstellers und Regisseurs Pier Paolo Pasolini sind von seiner politischen Haltung geprägt. In der darstellenden Kunst hatten Franca Rame und Dario Fo mit ihrem politischen Volkstheater großen Erfolg – und Ärger mit der Justiz. Die bildenden Künstlerinnen und Künstler der so genannten „Arte povera“ bezogen sich zwar nicht ausdrücklich auf eine gemeinsame, politische Ideologie, doch die Arbeit mit natürlichen, alltäglichen Materialien und das Experimentieren mit neuen Präsentationsformen waren auch sozialkritische Statements. Gründungen von Künstlergruppen wie „Studio Alchimia“ und „Memphis“, die dem italienischen Design zum internationalen Durchbruch verhalfen, waren auch aus (wirtschafts-)politischen Ambitionen junger Kunstschaffender entstanden. In der Musik hat vor allem der italienische Komponist Luigi Nono mit seinen Werken direkten Bezug auf politische Inhalte genommen. Mit seinen Freunden, dem Dirigenten Claudio Abbado und dem Pianisten Maurizio Pollini, rief er in der Arbeiterhochburg Reggio Emilia eine Konzertreihe ins Leben. In der Popkultur erheben italienische Künstlerinnen und

Künstler wie Adriano Celentano und Gianna Nannini bis heute ihre Stimme auch zur politischen Situation ihres Landes.

In der Toskana schließlich lässt sich die Verbindung von Kunst und Politik bis heute auf vielfältige Weise erleben: Kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges tobte in dieser einzigartigen Kulturlandschaft ein grausamer Dreifrontenkrieg zwischen Partisanen, deutschen Soldaten und Alliierten. Rund zwanzig Jahren später verstärkte eine Agrarreform die wirtschaftlichen Probleme und führte zur Landflucht. Die Region verarmte, drohte politisch und wirtschaftlich vergessen zu werden. 1966 gründeten in dem kleinen Ort Montichiello die Bewohnerinnen und Bewohner das „Teatro Povero“ – eine Reaktion auf die Schließung ihres Postamtes. Und 1975 wandten sich kommunistische Lokalpolitiker der Toskana an den deutschen Komponisten Hans Werner Henze, mit der Bitte ein Kulturfest für den Ort Montepulciano zu entwickeln – den bis heute bestehenden „Cantiere Internazionale d’Arte“.

Wer heute durch Montepulciano geht, begegnet einer beeindruckenden Zahl von Denkmälern der Architektur und Malerei und hört, wie in Kirchen, Schulen und Palästen mit Hingabe musiziert wird. Wie in zahllosen anderen Städten Italiens auch nehmen Reisende fast immer nur jene historische Gediegenheit wahr, gegen die schon vor rund einem Jahrhundert die Futuristen rebellierten.

Der Imperativ „Kunst ist Politik!“ markiert nun, was die Künste, soziale und politische Bewegungen in Italien seit dem Ende des zweiten Weltkriegs ausgezeichnet hat, von Historiographie und Tourismus aber meist ignoriert wurde. Ausgehend vom Rückblick auf die jüngere Geschichte eines europäischen Landes soll der Fokus sich weiten auf die heute zunehmend geführten Globalisierungsdiskurse (Digitalisierung, Mobilitäten, Internationalisierung auch der Ästhetik; Omnipräsenz/Omnidistanz; Ansprüche und Grenzen des Nationalstaats; Inklusion/Exklusion).

Das siebte Jahresprojekt des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano wird also eine Herausforderung bieten für alle, die sich nicht mit der Reproduktion des schönen Scheins zufrieden geben wollen. Es wird sich mit der Haltung der Künste zur Politik beschäftigen und fragen, ob in Italien – und nicht nur dort – die Politik zur Kunst und Kunst zur Politik werden kann, darf oder muss.

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://kolleg-musik-kunst.de/projekt-1/>

Erzählen und Schreiben

Zeichen der Revolte

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium

Dienstag wöchentlich 17:00–19:00

Erster Termin 25.04.2017

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Das Seminar setzt neu an, mit verändertem Team und dem Ziel, das Übungsprogramm weiter zu verdichten. Wie gewohnt, sollen Fotos, Musik, Orte, Beobachtungen und Beispiele aus der Literatur zu spontanem Schreiben anregen und zur Entfaltung eines individuellen Duktus beitragen. Lesungen und Diskussion werden nun jedoch zeitlich verknüpft; der Akzent wandert vom persönlichen Ausdruck zur Arbeit am Gegenstand.

Entwürfe von Figuren, Sujets und Mikrodraturgieren, Überlegungen zu Stil und Narratologie werden ins Zentrum rücken und sollen zur Entwicklung von Konzepten für erste Projekte des Hauptstudiums führen. Aus dem Verhältnis von literarischem und filmischen Erzählen werden wir einige Beobachtungen ableiten, die für die Erarbeitung eines Stoffes bedeutsam sein können. Daneben sollen cursorisch und nach Anlass einige der folgenden Themen aufgegriffen werden: Klassischer und moderner Mythos – Dialog. Gesprochen/Geschrieben – Rollenwechsel – Erzählen in digitalen Medien – Orte, Worte: Stadt, Literatur, Mobilisierung – Dérive/Drift: Schreiben nach Bewegung (mit ganztägigem Herumstreifen an einem Samstag).

Was kennzeichnet Literarisches Schreiben, worin unterscheidet es sich vom Storytelling (das inzwischen nicht nur von Filmemachern sondern auch von Firmen und Online-Diensten reklamiert wird)? Wo wiederum liegen Gemeinsamkeiten zwischen eigengesetzlich fiktionalem und von äußeren Einflüssen bedingtem dokumentarischen (faktuellem) Erzählen?

«Zeichen der Revolte»

Auch in diesem und den folgenden Semestern werden wir einige knappe Proben aus Dokumenten der Revolte (1960er und 70er Jahre) vorstellen und uns fragen, ob Theorien, Texte, Töne, Bilder jener Epoche noch immer, wie es seither heißt, Relevanz besitzen. (Details in der Ankündigung zum letzten Semester).

Schwerpunkte:

- Die Ära der Blöcke, Politisierung in den Frontstaaten BRD und Italien, Parteinahme für den Befreiungskampf in der Dritten Welt und bewaffneter Kampf in den Metropolen.
- Das Beispiel „dffb“ mit dem Jahrgang der Relegierten (Bitomsky, Farocki, Meins, ...): Berliner Unruhen und die Antwort der Filmemacher und Autoren.
- Revolte des Individuums (von Allen Ginsberg bis Saul Williams) und der Afro-Amerikanische Befreiungskampf in den USA von den Wurzeln in den Negro-Spirituals während der Sklaverei über die Bürgerrechtsbewegung bis hin zur Widerstand gegen den aktuell wieder weithin populären Weißen Rassismus.

Italien 1943–2017

Politik, Literatur, Film

Vortragsreihe und Seminar zum Thema des
Jahresprojekts Montepulciano 2017 (hochschulübergreifend)
Fachseminar/Theorieseminar Hauptstudium
Mittwoch 14-täglich 17:00–19:00
Erster Termin 26.10.2016
Filzengraben 8–10, Seminarraum 2.04

Offen für Studierende der Kunst- und Musikhochschulen
in Nordrhein-Westfalen.

Klassisches Land, Sehnsuchtsland, politisches Labor. Kaum eine
Region Europas dürfte so häufig zu einem ästhetischen Programm
erhoben worden sein wie Italien. Angesichts der weltweit
höchsten Dichte an Kunstwerken und einer mehrtausendjährigen
Geschichte muss es nicht verwundern, wenn die Mythen blühen.
Es sollte aber zu denken geben, wenn diese Mythen allzu oft auf
Klischees, erpresste Harmonie und faulen Frieden hinauslaufen.
Was hat es mit den italienischen Erzählungen auf sich, wie
kamen sie zu Stande und warum halten sie sich so hartnäckig?
Das Seminar möchte diesen Fragen auf den Grund gehen.

Der Zeitraum von 1943 bis heute ist gekennzeichnet von Revolte
und Restauration, auf politischer wie künstlerischer Ebene.
Resistenza, Arbeitskämpfe, PCI und Rote Brigaden auf der einen
Seite, die in stetem Wechsel stabilste konservative Regierung des
Westens, Geheimlogen, Gladio auf der anderen. Künstler und
Filmemacher, die sich positionieren und den Machtapparaten
entgegen zu stellen versuchen. Bekenntnisse zur Moderne (U. Eco,
I. Calvino) und Experimente mit gesellschaftlicher Partizipation
(Dario Fo, P.P. Pasolini, Radio Alice) scheinen derzeit kassiert durch
den „grande riflusso“. Sind sie damit auch entkräftet?
Das Seminar wird den Teilnehmer_innen die Möglichkeit bieten,
einen weit reichenden Überblick über die kulturpolitische
Gegenwart Italiens zu gewinnen. In Vorträgen, Diskussionen,
Filmabenden wird eine gemeinsame Grundlage entstehen,
die auch zu einer erhöhten Deutungskompetenz für eine Mitarbeit
am Jahreskolleg 2017 in Montepulciano beitragen soll.

Vorläufiges Programm:

26.10.: Einführung – 09.11.: Politik in Italien. Strategie der
Spannung – 23.11.: Nach dem Krieg: Verrat auf deutsch – 14.12.:
Das italienische Kino der Nachkriegszeit – 18.01.: Der schöne
Frieden: Eskapismen – 26.04.: Dopoguerra, Norden/Süden
– 24.05.: Soziale und politische Situation im Italien der
1950er Jahre – 14.06.: Verdeckter Bürgerkrieg/ 12 dicembre –
28.06.: Die Rede von der Mafia – 12.07.: Und jetzt?

Filmabende, jeweils mittwochs 19:00, Aula

– 9. November 2016

„Prozess gegen das Schweigen – Der Fall Enrico Mattei“ und
„Italiens blutiges Staatsgeheimnis – Der Nobelpreisträger
Dario Fo klagt an“, beide von Claus Bredenbock und Bernhard
Pfletschinger

– 14. Dezember 2016

„Ein besonderer Tag“ von Ettore Scola

– 18. Januar 2017

„Musica Leggera“ (2013) von Emmanuelle Nobecourt, und:
„Durch das Sonnenland Italien“ (1955/1960)

Weitere Filmabende im Sommersemester 2017

Wintersemester 2016/17

Erzählen und Schreiben

Zeichen der Revolte

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben

Dienstag wöchentlich 17:00–19:00

Erster Termin 25.10.2016

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Das Seminar befasst sich mit kurzen Formen – mit Texten der Mitwirkenden ebenso wie mit Beispielen aus der reichen Geschichte des mündlichen und medialen Erzählens. Anstöße zu spontanem Schreiben geben Bilder, Musik, Gedichte/lyrics, Stories oder die Außenwelt, erkundet in gemeinsamem Umherschweifern sowie durch die Beschreibung von Orten, die in der persönlichen Erinnerung eine Rolle spielen.

Die Erprobung und Entwicklung individueller Zugänge zum Schreiben bilden zentrale Anliegen des Seminars.

Daneben sollen einige Akzente gesetzt werden auf:

- Dramaturgie. Allgemeine Grundlagen und Begriffe der Poetik, Erzähltheorie und Dramaturgie; an Hand von Beispielen aus Literatur, Malerei und Film
- Stoffentwicklung. Was unterscheidet die filmische von der literarischen Narration? Strategien, in denen Plot, Charakter und Ensemble eine wichtige Rolle spielen.
- Beispiele aus der literarischen Moderne. Aufkommen der short story, Avantgarden, Autorenrolle, Erzählperspektiven.

Traditionell greifen wir auch einige elementare Themen des Erzählens und Schreibens auf: Was ist eine Geschichte? – Einen Satz machen. Was liegt im Ersten Satz? – Szenisches Schreiben – Improvisation – Dialog (gesprachen/geschrieben) – Rollenwechsel

Zeichen der Revolte

Seitdem vor einem halben Jahrhundert Arbeiter, Akademiker und Autoren den Aufstand geprobt haben, gehören Zeichen der Revolte zum Repertoire auch der Künste. Zahllose Gedenksteine dürften 2018 für die Achtundsechziger errichtet werden.

Verschwundet im Museum, was als Kulturrevolution begann, oder besitzen Theorien, Texte, Töne, Bilder jener Jahre noch immer, wie es seither heißt, Relevanz?

Während der kommenden Semester wollen wir vor allem literarische und filmische Dokumente der Revolte in verschiedene Seminare einstreuen (Grundlagen Erzählen, Autor*innen, Literarisches Schreiben, Italien 1943-2017, Extratermine). Was entnehmen die Heutigen diesen Zeugnissen; ist die Lust am Umsturz in Innovationseifer übergegangen, zielt die rebellische Geste auf die Gesellschaft oder auf eine „community“? Es geht um ein Feld, markiert von politischen Ikonen wie Guevara oder Dutschke, literarischen Größen wie Sartre oder Neruda, filmischen Umstürzern wie Godard, Pasolini, Straub oder Meins. Einige Reizwörter: Living Theatre – Engagement – action directe – F. Fanon: Verdammte – Notstand – APO – Oberhausener Manifest – Rubin: Do it – Provo – T. Wolfe: Radical Chic – N. Chomsky – E. Bloch – Th.W. Adorno – H. Marcuse – Haschrebelln – Situationistische Internationale – Warenfetisch – „Kursbuch“ – V. Kristl: Der Brief – B. Baumann – RAF/Brigade rosse – Langhans/Teufel: „Klaumich“ – G. Amendt: „Sexfront“ – Peter Weiss: Marat/Sade – Vietnam – H. Farocki – Parteilichkeit ...

Wir werden diese Themen zwar nach Belieben und in offener Folge vorstellen, stets aber an einem bestimmten Text oder Film diskutieren. Wir möchten herausfinden, was noch dran ist an den Programmen der Revolte; alte Mythen und Erinnerungen interessieren uns nicht.

Andreas Altenhoff

Treff• für Autor*innen

Ein Forum für die informelle Besprechung eigener Texte/Bilder und literarischer Neuerscheinungen, in Zusammenarbeit mit dem Projektraum „Schalten & Walten“. Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de

Renaissance – Provokation, Proportion, Politik

Jahresprojekt 2016 des Kollegs für Kunst und Musik Montepulciano

Kompaktseminar

18.09.–30.09.2016

Bis heute sind verschiedene Errungenschaften, die im Italien der frühen Neuzeit erreicht wurden, für die Künste und die Wissenschaften von entscheidender Bedeutung. So wirken beispielsweise die in der italienischen Renaissance entwickelten Begriffe und Wertungen rund um den „Künstler“ bzw. die „Künstlerin“ und das „Kunstwerk“, aber auch der „Schönheit“ in der aktuellen Debatte über Kunst, Kunstpolitik, Kunstmarkt und Kunstausbildung nach. Im Fokus des aktuellen Jahresprojekts soll daher die Auseinandersetzung mit den ästhetischen, künstlerischen, sozialen und politischen Dimensionen wie auch Konsequenzen der italienischen Renaissance stehen. Nicht die (kunst-)historische Untersuchung einer abgeschlossenen Epoche soll zentrales Thema der Betrachtungen sein, sondern die in der Renaissance entwickelten Denkmuster und ästhetischen Strategien. Es soll das diskursive, philosophische und politische Bewusstsein der Zeit erschlossen und vor dem aktuellen, zeitgeschichtlichen Hintergrund reflektiert werden. Die Begriffe „Provokation“, „Proportion“ und „Politik“ dienen dabei als Ausgangspunkte der Auseinandersetzung. Diese Ansatzpunkte sollen jungen Künstlerinnen und Künstlern Anreize geben, sich kritisch mit der Relevanz der „Renaissance“ für die aktuelle Kunstproduktion, die Politik und die Gesellschaft auseinanderzusetzen und ein gemeinsames künstlerisch-wissenschaftliches Nachdenken über ihre Beweggründe und Folgen, über ihr diskursives, politisches Bewusstsein anregen.

Provokation

Ist die Renaissance selbst als selbstbewusste, kulturelle, europäische Bewegung eine Provokation gewesen? Oder ist es eine Provokation, als Thema eines interdisziplinären Projekts für junge Studierende der verschiedenen Künste eine historische Epoche vorzugeben, deren Anfänge im 14. Jahrhundert zu suchen sind und deren Ende nun rund 400 Jahre zurückliegt? Diese und weitere Fragen sollen Ausgangspunkte sein, um das Themenfeld „Renaissance“ als Reibungsfläche zu nutzen.

Proportion

Ein für Kunstschaffende und -theoretiker der Renaissance entscheidendes Thema war die Auseinandersetzung mit Proportionsfragen. Dabei spielt dieser Aspekt in allen Künsten eine entscheidende Rolle: von der bildenden Kunst und der Architektur, über die Musik bis hin zur Literatur, zu Tanz und Theater. Die Bestimmung des „rechten“ Maßes, die Etablierung eines über alle historischen Grenzen hinweg gültigen Ordnungs- und Regelsystems für die Arbeit am Kunstwerk, aber auch für dessen Beurteilung – die Ausbildung eines Kanons für das Verstehen – waren hier maßgebliche Anliegen. Hintergrund dieses hochgesteckten Ziels war letztlich die Suche nach der absoluten, zeitlosen Schönheit. In dieser durchgängig anthropologischen Perspektive geriet letztlich auch der Mensch selbst in den Fokus, der in gleicher Weise als perfektionierbares Wesen verstanden wurde und an den der Anspruch gestellt wurde, als „uomo universale“ in allen Lebensbereichen und in allen Künsten bewandert zu sein. Die Untersuchung solcher ästhetischen und philosophischen Aspekte bietet verschiedene Anknüpfungspunkte, um das Thema mit aktuellen Fragestellungen der Kunstproduktion zu verzahnen. Welchen Stellenwert hat die im 15. und 16. Jahrhundert in Italien entwickelte Vorstellung vom Individuum für uns heute? Welche Rolle spielen die damals etablierten Konzeptionen des Künstlertums, der Rolle des Künstlers in der Gesellschaft, ja von dem, was ein Kunstwerks ausmacht heute? Wo verorten wir heutiges künstlerisches „Self-fashioning“ und „self-improvement“ vor diesem Hintergrund? Worin liegen Sinn und Reiz eines bewussten Aufgreifens historisierter, ästhetischer Formen – in der Renaissance der Rückbezug auf die Antike? Wann und unter welchen Prämissen greift Kunst also auf ästhetische Phänomene, auf ein bestimmtes, historisches Schönheitskonzept zurück? Vor diesem Hintergrund soll ein weiterer Impuls für die Auseinandersetzung vor Ort auch der Palazzo Ricci selbst sein, der mit seinen imposanten historischen Räumen einen idealen Referenzpunkt für die Thematik bietet: Welche Geschichten können für den Palazzo imaginiert werden, von welchen Erinnerungen an die Renaissance erzählen die Räume, welche Künste sind hier zu verorten?

„Medien in Studium, Forschung und künstlerischer Bildung“

Podiumsdiskussion mit Absolvent/innen der Kunsthochschule für Medien Köln, die heute an Hochschulen als Professor/innen tätig sind.

Moderation: Prof. Dietrich Leder und Andreas Altenhoff
Samstag, 23. Juni 2016, 11 bis 13 Uhr, im Anschluss kleiner Mittagsempfang
Aula der KHM, Filzengraben 2, 50676 Köln

Im Rahmen des Rundgangs der KHM (21. bis 24. Juli 2016) hat eine zweitägige Konferenz stattgefunden mit Absolventinnen und Absolventen der Kunsthochschule für Medien Köln, die heute selbst an Hochschulen im In- und Ausland lehren.

Zum Abschluss der Konferenz wurden die Inhalte und Fragestellungen in einer öffentlichen Podiumsdiskussion am Samstag, 23. Juli 2016, 11 Uhr, mit allen Interessierten und Gästen in der Aula der KHM diskutiert.

Im Jahr 2015 hatte die Kunsthochschule für Medien Köln ihr 25-jähriges Jubiläum gefeiert. In zahlreichen Gesprächen insbesondere mit den Absolvent/innen der KHM wurde immer wieder die Frage aufgeworfen, was sich in den 25 Jahren seit Gründung der Hochschule in den Künsten und den Medien und ihrer Lehre getan und verändert hat.

Die damals neuen Medien sind mittlerweile alt bzw. selbstverständlicher Teil unserer Alltagskultur geworden. Diejenigen, die in den 1990ern an der Kunsthochschule für Medien studiert haben, lehren und begleiten heute junge Menschen an Hochschulen, Kunst- und Design- oder Filmhochschulen in ganz Europa, in den USA, in Südkorea, im Libanon oder in Kolumbien. Gab es in den 1990ern weltweit nur einige wenige Studienangebote im Bereich Medien, sind es heute hunderte von Fächern und Studiengängen an staatlichen wie privaten Hochschulen.

Folgende Themen und Fragen sind gemeinsam untersucht worden: Wie sehen die Bildungssysteme in den jeweiligen Ländern und Staaten aus? Wie sind die Hochschulen ausgestattet? Wie integrieren Sie neue Techniken und Apparate? Wie weit gehen Eingriffe des Staates, der Wirtschaft, der Kultusbürokratie in die Lehre? Wird evaluiert und wenn ja, wie? Bedeutet das System aus BA/MA automatisch Verschulung? Wie kann man sich unter BA/MA der Verschulung widersetzen? Stellt die Entfaltung der (künstlerischen) Persönlichkeit (noch) ein Ziel dar? Gibt es curriculare Konzepte? Wie werden die Entwicklungen des Kunst- wie Medienmarktes eingeschätzt? Ist dies Thema in der Lehre? Oder wird die Lehre von solchen Erwägungen freigehalten? Was bedeutet Internationalisierung der Hochschulen?

Von den rund 1.300 Studierenden der KHM, die seit 1990 ihr Studium an der Kunsthochschule für Medien Köln abgeschlossen haben, sind heute nach erster Schätzung 150 als Professor/innen oder künstlerisch-wissenschaftliche Mitarbeiter/innen im Hochschulbereich tätig. Se waren eingeladen für diesen Erfahrungsaustausch an ihre Hochschule zurückzukehren. 35 von ihnen haben an der Konferenz teilgenommen.

Sommersemester 2016

Erzählen und Schreiben

Skizze, Konzept, Entwurf

Grundlagenseminar

Dienstag wöchentlich 17:00–19:00

Erster Termin 12.04.2016

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Das Seminar hat sich im Winter mit dem Verfassen sehr kurzer Texte befasst, mit ersten Sätzen, Ein-Satz-Geschichten und Mikrodramaturgien. Anstöße zu spontanem Schreiben gaben Fotos, Musik sowie die Evokation von Orten, die in der persönlichen Erinnerung eine Rolle spielen. Einführungen in das dynamische Erzählen (literarisch/filmisch), Leseabende und Exkurse zu Stil und Narratologie ergänzten das Programm.

Diese Ansätze sollen im Sommersemester weiter verfolgt werden und zur Entwicklung von Konzepten für erste Projekte des Hauptstudiums führen (Stoff für kurze filmische oder künstlerische Arbeiten, Hörspiele etc.). Aus dem Verhältnis von Short Story und Short Film werden wir einige Beobachtungen ableiten, die für die Erarbeitung eines Stoffes bedeutsam sein können. Im Zentrum steht wiederum das eigene Schreiben. Daneben sollen kursorisch die folgenden Themen aufgegriffen werden:

- Klassischer und moderner Mythos
- Unzuverlässiger Erzähler
- Adaptionen: Literarisches und filmisches Erzählen
- Texte variieren
- Dialog. Gesprochen/Geschrieben
- Rollenwechsel
- Erzählen in digitalen Medien
- Orte, Worte: Stadt, Literatur, Mobilisierung
- Dérive/Drift
- Schreiben nach Bewegung
- Was ist Poesie?

Neben den Welten der Ästhetik wollen wir auch das urbane Durcheinander in gemeinsamem Umherschweifen erkunden, zu räumlicher und zeitlicher Entgrenzung, zu Stoff- und Motiventdeckung.

Treff• für Autor•nnen

Ein Forum für die informelle Besprechung eigener Texte/Bilder und literarischer Neuerscheinungen, in Zusammenarbeit mit dem Projektraum „Schalten & Walten“. Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de
Termine nach Absprache

Sommersemester 2016

Erzählen und Schreiben

Skizze, Entwurf, Konzept

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben

Dienstag wöchentlich 17:00–19:00

Erster Termin: 27.10.2015

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Das Seminar befasst sich mit den kleinen Formen. Mit eigenen kurzen Texten ebenso wie mit Beispielen aus der reichen Geschichte des mündlichen und medialen Erzählens. Anstöße zu spontanem Schreiben geben Fotos, Musik, Gedichte/poetry oder die Außenwelt, erkundet in gemeinsamem Umherschweifen sowie durch die Beschreibung von Orten, die in der persönlichen Erinnerung eine Rolle spielen.

Die Erprobung und Entwicklung individueller Zugänge zum Schreiben bilden ein zentrales Anliegen des Seminars. Daneben sollten einige Akzente gesetzt werden auf:

- Dramaturgie
Allgemeine Grundlagen und Begriffe der Erzähltheorie und Dramaturgie, aber auch der Poetik, anhand von Beispielen aus Literatur, Malerei und Film
- Stoffentwicklung
Kreisend vor allem um das Thema Dynamisierung, das die filmische von der literarischen Narration unterscheidet. Strategien, in denen Plot, Charakter und Ensemble eine wichtige Rolle spielen
- Beispiele aus der literarischen Moderne
Aufkommen der short story, Avantgarden, Autorenrolle, Erzählperspektiven

Traditionell greifen wir auch einige elementare Themen des Erzählens und Schreibens auf:

- Was ist eine Geschichte?
- Einen Satz machen. Was liegt im Ersten Satz?
- Szenisches Schreiben/Szenische Improvisation
- Dialog. Gesprochen/Geschrieben
- Rollenwechsel
- Affekte erzeugen

Erzählen und Schreiben: Kurze Formen III

Treff• für Autor•nnen

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben

Für Studierende des dritten Semesters, gedacht als Fortführung der Grundlagenseminare des Studienjahrs 2014/15, speziell für die Weiterentwicklung der im Sommer 2015 vorgestellten Konzepte.

Zugleich ein Forum für die informelle Besprechung eigener Texte/Bilder und literarischer Neuerscheinungen. Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de

Erstes Treffen zur Terminabsprache am 27. Oktober 2015, 19:00, Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19; weitere Treffen nach Vereinbarung.

Wintersemester 2015/16

Kunst | Maschine | Kunst

Jahresprojekt des Kollegs für Musik und Kunst Montepulciano

Kompaktseminar

13.09.–25.09.2015

Das Jahresprojekt 2015 wird sich mit den Auswirkungen des Verhältnisses zwischen Mensch und Maschine auf die Kunst beschäftigen. Wie sehen junge Künstlerinnen und Künstler die Maschine heute? Was sind für sie „Maschinen“? Auf den ersten Blick scheinen sie für Kunstschaffende neue Werkzeuge zu sein, die sie hemmungslos nutzen: für die komplexe Steuerung von Schnittstellen zwischen verschiedenen Medien und Geräten (Interface), als Hilfsmittel für schöpferische Prozesse (Komponieren, Entwerfen), für die musikalische Interpretation (Kontrolle des Tempos) oder als Erweiterung der klanglichen und bildgebenden Möglichkeiten (Aufnahme- und Abspieltechnik).

Doch welche Auswirkungen haben diese neuen Werkzeuge auf den künstlerischen Prozess? Wenn beispielsweise durch eine „Synchronisationsmaschine“ wie „Webmaestro“, mit der vor und während des Projekt gearbeitet werden kann, der Dirigent wegfallen kann, Musiker aber gezwungen sind, ein vereinbartes Tempo während der Interpretation streng einzuhalten? Was passiert, wenn der schöpferische Prozess zunehmend einer künstlichen Intelligenz überlassen wird? Wer schafft dann das Kunstwerk – der Künstler, die Maschine oder der Ingenieur?

Sich in einer Stadt wie Montepulciano mit diesem Thema zu beschäftigen, bietet dabei einen besonderen Reiz: Auf den ersten Blick fern von der modernen Technik liegt sie doch in einer Region, die während der Renaissance Wiege der Technikbegeisterung war – und wird heute in der Hauptsaison von Besuchern durch moderne Medien tausendfach als Fiktion reproduziert.

Geplant sind:

- mehrere Vorbereitungstreffen auf Hochschulebene im Laufe des Sommersemesters 2015
- ein gemeinsames Vorbereitungstreffen an einer Hochschule in Nordrhein-Westfalen mit Impulsvorträgen, Diskussionsrunden, Gesprächskreisen und Workshops verschiedener Experten, voraussichtlich im Juni
- in Montepulciano: interdisziplinäre Projektarbeit in Arbeitsgruppen, die sich vor Ort bilden
- Angebote von Lehrenden unterschiedlicher Fachbereiche und Kunstsparten (u. a. Musik, mediale und bildende Kunst, Tanz)
- Key-Note-Vorträge
- Exkursionen
- Präsentation der Arbeitsergebnisse oder Projekte vor Ort

Das Projekt wird an der KHM von Andreas Altenhoff betreut (andreas@khm.de).

Bewerbungsschluss ist am 15. April 2015

Weitere Infos unter www.kolleg-musik-kunst.de

Sommersemester 2015

Kurze Formen II

Short Story/Short Film

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium

Dienstag wöchentlich 17:00–19:00

Erster Termin 14.04.2015

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Das Seminar hat sich im Wintersemester mit sehr kurzen Texten befasst. Anstöße zu spontanem Schreiben gaben Fotos, Musik, Gedichte/poetry oder die Außenwelt, erkundet in gemeinsamem Umherschweifen sowie durch die Beschreibung von Orten, die in der persönlichen Erinnerung eine Rolle spielen.

Im Sommersemester wollen wir uns mit der Entwicklung von Konzepten für erste Projekte des Hauptstudiums befassen (Stoff für kurze filmische oder künstlerische Arbeiten, Hörspiele etc.) Aus dem Verhältnis von Short Story und Short Film werden wir einige Beobachtungen ableiten, die für die Erarbeitung eines Stoffes bedeutsam sein können.

Eines der frühesten Beispiele der Gattung Short Story, Edgar Allan Poes „Man in the Crowd“ ist ein beliebter Gegenstand von Filmübungen. „An Occurrence at Owl Creek Bridge“ (1891) von Ambrose Bierce wird ex post zu einem Muster des Unzuverlässigen Erzählens. Ein paar weitere Namen von Autoren, die intermediale Wirkungen erzeugt haben und mit denen wir uns teils kursorisch, teils mit genauerem Blick auf die Verfilmung beschäftigen können: Twain, Joyce, Th. Mann, Fitzgerald, Hemingway, du Maurier, Carver, Dick, July, ... Wer andere Beispiele im Seminar vorstellen und kommentieren möchte, kann das gerne tun.

„Poetry ... it is that which is lost out of both prose and verse in translation.“ Tatsächlich? Was sollen wir dann von Raymond Queneaus „Stilübungen“ halten, was von Jandls Sprech-Gedichten? Texte variieren. Ihre Überlieferung, ihre Gestalt unterliegen Veränderungen – sie zu verändern und umzuformen könnte vielleicht auch eine Bereicherung für beide Seiten darstellen.

Daneben greifen wir traditionell einige elementare Themen des Erzählens und Schreibens auf:

- Was ist eine Geschichte? Grundlagen des Erzählens
- Literarische Form, Dramaturgie
- Einen Satz machen. Was liegt im Ersten Satz?
Szenisches Schreiben/Szenische Improvisation
- Dialog. Gesprochen/Geschrieben
- Rollenwechsel
- Affekte erzeugen

Die wiederholt erprobten Streifzüge ins urbane Durcheinander (Motivsuche) können bei Interesse fortgesetzt werden.

Andreas Altenhoff

Treff• für Autor•nnen

Ein Forum für die informelle Besprechung eigener Texte/Bilder und literarischer Neuerscheinungen. Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de

Termine nach Absprache

Sommersemester 2015

Erzählen und Schreiben

Kurze Formen

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium
Dienstag wöchentlich 17:00–19:00
Erster Termin 14.10.2014
Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Was ist das eigentlich, eine Geschichte? Was macht das mit mir und mit denen, die zuhören, wenn ich erzähle? Wie finde ich heraus, ob und was und in welcher Form ich schreiben möchte? Was hat das mit Film und Kunst zu tun?

Im Wintersemester befasst sich das Grundlagenseminar traditionsgemäß mit kurzen literarischen Formen (improvisiertes Schreiben, Witz, Slogan, Bildbeschreibung, Märchen, Gedicht, Comic, ...). Ideen und kurze Geschichten werden mündlich vorgetragen und danach auf ihre Stilmittel untersucht.

Zu einem besonderen Schwerpunkt soll sich die Beschäftigung mit Lyrik/lyrics, Poesie/poetry und möglichen filmischen Korrespondenzen entwickeln. Autor Gunter Geltinger und Komponist Gerriet K. Sharma werden in einem Vortrag an der KHM über ihre langjährige Zusammenarbeit berichten. – Auf Einladung des Theaters „Der Keller“ wollen wir uns an der Bearbeitung eines lyrischen Epilogs von Marie T. Martin zu Dürrenmatts „Versprechen“ erproben. – Bei einem oder mehreren Terminen kooperieren wir mit Swantje Lichtenstein (FH Düsseldorf/Literatur & ästhetische Praxis) und Gästen aus der literarischen Szene.

Weitere Themen:

- Beschreibung von Objekten, Ausstellungsgegenständen
- Exkursionen in die Außenwelt
- Bildgeschichten
- Dialog. Gesprochen/Geschrieben
- Rollenwechsel
- Szenische Improvisation
- Szenisches Schreiben
- Einen Satz machen. Was liegt im Ersten Satz?

Ziel ist es, am Ende eine verfilmungsfähige Szene (nach einer Vorgabe) sowie eine kurze Geschichte geschrieben zu haben.

Im Sommersemester 2015 geht es um eine intensivierte Beschäftigung mit Grundlagen des Erzählens und der literarischen Form (short story), der Dramaturgie etc. Die im Winter entstehenden Texte werden in Hinsicht auf eine praktische Umsetzung weiter entwickelt.

Andreas Altenhoff

Treff• für Autor•nnen

Ein Forum für die informelle Besprechung eigener Texte und literarischer Neuerscheinungen. Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de

Termine nach Absprache, ab Ende Oktober 2014

Wintersemester 2014/15

ÜberSetzen

Die zeitgenössischen Künste als fremde Sprache(n)?

Bereichsübergreifendes Seminar

14.09.–26.09.2014

Vorstellungstermin 10. April, 11:00–13:00

Senatssaal, Peter-Welter-Platz 2, 1. Etage

Vierzehntägiges Vorbereitungsseminar voraussichtlich ab Ende April
(bitte Aushang beachten oder Rundschreiben abonnieren).

Arbeitszeitraum vor Ort 14.09.–26.09.2014

Anreise 13.09.2014, Rückkehr 27.09.2014

„Übersetzt du mir das?“ – eine Frage, die wir Fremdsprachenkundigen oder auch Übersetzungsprogrammen im Netz stellen. Doch beschäftigen sich nicht auch zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler permanent mit Übersetzungsfragen? Die Vermittlung ihrer Arbeit an das Publikum ist dabei zwar eine wichtige, aber doch eben nur eine von vielen Formen des Transfers. Denn trägt nicht Kunst selbst zur Übersetzung der erfahrbaren Welt bei? Wären dann Kunstwerke als Zeichen für etwas (was?) zu verstehen? Übersetzungen finden aber auch zwischen den Künsten statt, wenn beispielsweise geschriebene (Noten-)Texte zu Bildern, Tönen, Klängen und körperlichem Ausdruck werden. Kommen wir diesen Fragen näher, wenn wir die Sprache selbst betrachten und als ein mögliches Ausgangsmaterial für künstlerisches Arbeiten sehen? Wenn wir versuchen, zwischen den Disziplinen zu übersetzen? Das Kolleg für Musik und Kunst Montepulciano ermöglicht Ende September 2014 einer Auswahl von Studierenden der Kunst- und Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen, diese Fragen in Montepulciano künstlerisch zu erforschen.

Geplant sind derzeit:

- interdisziplinäre Projektarbeit in Arbeitsgruppen, die sich vor Ort bilden
- verschiedene Lehrangebote von Dozenten der beteiligten Hochschulen aus unterschiedlichen Fachbereichen und Kunstsparten (z.B. zeitgenössische Musik, mediale, bildende und darstellende Kunst, zeitgenössischer Tanz)
- Präsentation der Arbeitsergebnisse oder Projekte vor Ort

Am 19. Februar 2014, 10:30–16:30, findet an der KHM eine vorbereitende Tageskonferenz statt, in der genannten Fragen von zahlreichen Vertreter_innen aus Kunst, Wissenschaft und Hochschulen erörtert werden. Die Konferenz ist als inhaltliche Verständigung für die Entwicklung des Lehrangebots der Dozenten für das Jahresprojekt 2014 gedacht.

Das Kolleg für Musik und Kunst Montepulciano ist eine akademische Einrichtung von Kunst- und Musikhochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen. Beteiligt sind derzeit die Hochschule für Musik Detmold, die Robert-Schumann-Musikhochschule Düsseldorf, die Folkwang Universität der Künste Essen, die Hochschule für Musik und Tanz Köln, die Kunstakademie Münster sowie die Kunsthochschule für Medien Köln. Am diesjährigen Jahresprojekt ist außerdem die Kunstakademie Düsseldorf beteiligt.

Für die Kunsthochschule für Medien Köln betreut Andreas Altenhoff das Projekt (andreas@khm.de); weitere Lehrende der KHM sowie Referenten anderer Einrichtungen werden an dem Workshop mitwirken.

Bewerbungen mit kurzem Bewerbungsschreiben mit Kontaktdaten, Projektidee zum Thema „ÜberSetzen“; tabellarischem Lebenslauf bitte per Mail mit PDF-Anhang an: sybille.fraquelli@hfmt-koeln.de.

Bewerbungsschluss 15. April 2014

Weitere Informationen: www.kolleg-fuer-musik-und-kunst.de

Sommersemester 2014

Text und Bild

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium
Dienstag wöchentlich 17:00–19:00
Erster Termin 08.04.2014
Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Im Wintersemester hat sich das Grundlagenseminar mit kurzen literarischen Formen befasst (improvisiertes Schreiben, Witz, Bildbeschreibung, Märchen, Gedichtverfilmungen, Lange Abende mit Lesungen und Textclips).

Zu einem besonderen Schwerpunkt entwickelte sich die Beschäftigung mit Lyrik/lyrics, Poesie/poetry und möglichen filmischen Korrespondenzen. Die Mehrheit der Seminarteilnehmer_innen erarbeitete unterschiedliche Konzepte für Verfilmungen von Gedichten, die dazu durch die Kunststiftung NRW in einer Anthologie angeboten wurden und die sich nun in der Realisierung befinden.

Die Erfahrungen und Fragestellungen dabei werden, besonders zu Beginn des Semesters, in die allgemeine Untersuchung des Verhältnisses von Text und Bild vorrangig Eingang finden. Sie sind daher auch für diejenigen, die kein poetry/Film-Projekt realisieren oder die als Neu-Einsteiger in „Erzählen und Schreiben“ herzlich willkommen sind, von ebenso grundlegender wie anschaulicher Bedeutung.

Detailliertere Fragen zur Realisierung und Fertigstellung dieser Projekte werden parallel im Fachseminar „Text und Bild“ (siehe bereichsübergreifende Seminare) erörtert.

Zugleich knüpfen wir an elementare Themen des Erzählens und Schreibens an, um uns der Thematik „Schreiben für den Film“ zu nähern:

- Was ist eine Geschichte? Grundlagen des Erzählens
- Literarische Form, Dramaturgie
- Einen Satz machen. Was liegt im Ersten Satz?
- Szenisches Schreiben
- Dialog. Gesprochen/Geschrieben
- Rollenwechsel
- Szenische Improvisation

- Affekte erzeugen (Unbehagen, Wohlbehagen, Grusel, Kälte, Befreitsein, Gehetztsein), falsche Fährten legen, Tempo- und Perspektivwechsel ...

Konkretes Ziel ist es, am Ende eine verfilmungsfähige Szene (nach einer Vorgabe) sowie eine kurze Geschichte geschrieben zu haben.

poetry/film

Produktion von Beiträgen zum „Filmfest der Dichtkunst“

Bereichsübergreifendes Seminar

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Termine nach Vereinbarung: andreas@khm.de

(Die eingeschriebenen Teilnehmer_innen erhalten alle nötigen Informationen rechtzeitig über einen E-Mail-Verteiler)

Die Kunststiftung NRW feiert 2014 ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Dagmar Fretter (Düsseldorf) und Christiane Lange (Berlin) haben die KHM eingeladen, kurze Filme zu einem besonderen Programm beizusteuern.

Basis der filmischen Umsetzung sind Gedichte von Lyrikern aus NRW. Sie sind den Studierenden als Inspirationsquelle vorgelegt worden. Diese haben ihre Wahl unter den von der Kunststiftung vorgeschlagenen Texten getroffen und erarbeiten seit Anfang 2014 ein filmisches Konzept – gemeinsam und später auch zusammen mit den literarischen Autor_innen. Im nächsten Schritt (ab Februar) arbeiten die filmischen Autor_innen in eigener Verantwortung weiter an der Umsetzung. Realisierungsreife Konzepte können mit Produktionskostenzuschüssen unterstützt wie auch als Studienprojekt an der KHM anerkannt werden. Die Filme müssen im Zeitraum März bis Mai realisiert, bis Juni nachbearbeitet werden.

Die Beiträge sollen in einem Sonderprogramm im Rahmen des Berliner „ZEBRA Poetry Film Festivals“ vom 16.–19. Oktober gezeigt werden und in den Wettbewerb eingehen. Weiterhin besteht die Aussicht, die Beiträge als Ensemble auf Tournee durch Literaturinstitutionen zu schicken.

Studierende, die sich auch allgemein mit dem Thema Poesie und Film befassen möchten, finden eine Ergänzung zur filmischen Arbeit in dem Grundlagenseminar „Text und Bild“.

kunststiftung-nrw.de
zebra-award.org

Andreas Altenhoff, Thomas Bauermeister,
Sonja Hofmann, Sophie Maintigneux

poetry / film

Produktion von Beiträgen zum „Filmfest der Dichtkunst“

Fachseminar Hauptstudium und weiterqualifizierende Studien
Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19
Erster Termin: Dienstag 26. November 2013, 17:00–19:00
Weitere Termine nach Vereinbarung

Die Kunststiftung NRW feiert 2014 ihr fünfundzwanzigjähriges Bestehen. Dagmar Fretter (Düsseldorf) und Christiane Lange (Berlin) haben die KHM eingeladen, kurze Filme zu einem besonderen Programm beizusteuern.

Basis der filmischen Umsetzung sind Gedichte von Lyrikern aus NRW. Sie werden den Filmer_innen als Inspirationsquelle vorgelegt. Diese treffen eine Wahl unter den von der Kunststiftung vorgeschlagenen Texten und erarbeiten dann in einem Workshop zusammen mit den Lyriker_innen ein filmisches Konzept. Im nächsten Schritt arbeiten die Filmer_innen in eigener Verantwortung weiter an der Umsetzung. Realisierungsreife Konzepte können mit Produktionskostenzuschüssen unterstützt (low budget) wie auch als Studienprojekt an der KHM anerkannt werden.

Die Beiträge werden in NRW präsentiert und gehen dann in das Auswahlverfahren des Berliner „ZEBRA Poetry Film Festivals“ ein. Die Auswahlkommission des Festivals behandelt die NRW-Beiträge wie jede andere Bewerbung. Unabhängig vom Wettbewerb werden die Beiträge als Ensemble in einem gesonderten Programmteil gezeigt.

Voraussichtliches Zeitschema: bis Ende November Studium der vorgeschlagenen Texte; bis Januar: Konsolidierung der Konzepte; Februar/März: Drehvorbereitung; ab Mitte April: Realisierung. Einreichung: Anfang Juni. - Geschätzte Drehzeit pro Konzept: zwei bis drei Tage.

Studierende, die sich auch allgemein mit dem Thema Poesie und Film befassen möchten, finden eine Ergänzung zur filmischen Arbeit in dem Grundlagenseminar „poetry/film“ (ab 22. Oktober).

kulturstiftung-nrw.de
zebra-award.org

poetry / film

Zu den Eigenheiten von Text und Bild

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben

Dienstag wöchentlich 17:00–19:00

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Erster Termin: 22.10.2013

Was ist das eigentlich, eine Geschichte? Was macht das mit mir und mit denen, die zuhören, wenn ich erzähle? Wie finde ich heraus, ob und was und in welcher Form ich schreiben möchte? Was heißt es überhaupt, schreiben zu „können“? Was hat das mit Film und Kunst zu tun?

Auf Streifzügen durch das Terrain der schriftstellerischen und filmischen Fantasie macht das Seminar mit den Grundlagen des Erzählens vertraut. Am Beispiel von Gattungen, die aus der oralen Tradition kommen (Witz, Märchen, klassischer und moderner Mythos) werden Ideen und kurze Geschichten zunächst mündlich vorgetragen und danach auf ihre Stilmittel untersucht.

Die Beschäftigung mit der literarischen Form, mit dramaturgischen und erzähltheoretischen Begriffen wechselt sich ab mit einer Reihe von Extras und Gastbeiträgen:

- Beschreibung von Fotos, Ausstellungsgegenständen
- Bildgeschichten
- Dialog. Gesprochen/Geschrieben
- Kleiderwechsel, Rollentausch
- Szenische Improvisation
- Einen Satz machen. Was liegt im Ersten Satz?
- Ortsbeschreibung. Wo bin ich aufgewachsen, wo habe ich gewohnt, wo wohne ich jetzt?
- Effekte erzeugen (Unbehagen, Grusel, Angst), falsche Fährten legen, verzögern

Das arbeitsintensive Seminar bildet eine selbständige Einheit.

Es bereitet vor auf zwei optionale Fortsetzungen im Sommersemester, die jeweils auf praktische Umsetzung ausgelegt sind:

a. Was ist ein Drehbuch? Welche Erwartung begegnet den Autor_innen von Seiten der anderen am Dreh Beteiligten (Regisseure, Produzenten, Kameraleute, Schauspieler)? Das Erzähl-Seminar wird bei der Buch-Entwicklung im Sommer unterstützt von Tina Ebelt und bei größerer Nachfrage auch von Katrin Laur und Markus Busch. Dieses Seminar-Element kann auch zur Vorbereitung auf die erste Regieübung genutzt werden.

b. Gedichte in filmischer Adaptation. Studierende der KHM liefern filmische Interpretationen (Bild und Ton) von literarischen Texten. Die Kunststiftung NRW präsentiert sich mit diesen kurzen Filmen aus Anlass ihres 25-jährigen Bestehens auf dem „7. Zebra Poetry Film Festival“ im Oktober 2014; sie unterstützt die Kunsthochschule mit Produktionszuschüssen. Einzelheiten im Kommentar zum Fachseminar „poetry/film“ (siehe fächerübergreifende Lehrveranstaltungen).

Entfernung der Zeit

Bereichsübergreifendes Seminar
Vorstellungstermin am 10. April im Senatssaal,
Peter-Welter-Platz 2, 1. Etage
Bewerbung bis 15. April 2013
Vierzehntägiges Vorbereitungsseminar voraussichtlich ab 24. April
(bitte Aushang beachten oder Rundschreiben abonnieren).

Arbeitszeitraum vor Ort: 15.–27. September 2013
Anreise: 14. September 2013
Rückkehr: 28. September 2013

Das bürgerliche Zeitalter hat die Beschleunigung erfunden.
Jede neue Generation hält ihr Leben für schneller als das der
vorhergehenden. Seit kurzem regieren Echtzeit und Lifestreaming.
Der gesellschaftliche Imperativ, schneller sein und schneller
machen zu müssen, löst sich von der Frage, wozu diese
Schnelligkeit gut sein soll, wem sie einen Vorteil bringt.

Erinnerung und vergangene Zeit stehen zunehmend unter
dem Verdacht, nutzlos zu sein. Die historischen Orte schweigen,
während die Reisenden reden.

Sichtbar sind die Vorbilder, deren Abbilder in Reiseführern
und Displays gezeigt werden; die Tiefe der Zeit aber bleibt
verborgen. Sie zu entdecken, die Entfernungen zwischen Hier
und Dort, Vorher und Nachher, Geschichte und Gegenwart neu
auszumessen, die Gleichzeitigkeit der universellen Information
in Beziehung zu setzen zum Gedächtnis, zum in der Ferne
verschwindenden Wissen soll zur Aufgabe des Jahresprojekts 2013
in Montepulciano werden. Der toskanische Ort dürfte wie wenige
andere geeignet sein, den Schein des Historischen mit dem
Schein der Modernität in ein kritisches Verhältnis zu setzen.



Studierende und Lehrende der Musik, der bildenden und der
darstellenden Künste wechseln das Tempo, lösen sich aus ihren
gewohnten Kontexten und erproben ein verändertes Verhältnis
zur Zeit. Sie geben Routinen auf und gewinnen zwölf Tage.

Eine so kurze wie reiche Phase, die entlastet ist vom Takt des
Alltags, sich in der künstlerischen Produktion aber intensiviert
und beschleunigt. Der Abstand untereinander und zwischen den
Disziplinen verringert sich; die Distanz zu Stadt und Land, die
in einem toskanischen Idyll erstarrt scheinen, bringt dagegen
die Herausforderung mit sich, hinter die Kulissen zu schauen.

Das Kolleg für Musik und Kunst Montepulciano ist eine
akademische Einrichtung von Kunst- und Musikhochschulen des
Landes Nordrhein-Westfalen. Beteiligt sind derzeit die Hochschule
für Musik Detmold, die Robert-Schumann-Musikhochschule
Düsseldorf, die Folkwang Universität der Künste Essen, die
Hochschule für Musik und Tanz Köln, die Kunstakademie Münster
sowie die Kunsthochschule für Medien Köln. Weitere Infos unter:
www.kolleg-fuer-musik-und-kunst.de. Für die Kunsthochschule
für Medien Köln betreut Andreas Altenhoff das Projekt
(andreas@kfm.de); weitere Lehrende der KHM sowie Referenten
anderer Einrichtungen werden an dem Workshop mitwirken.

Weitere Infos unter: www.kolleg-fuer-musik-und-kunst.de.
Zur Bewerbung: Kurzes Bewerbungsschreiben mit Kontaktdaten;
Projektidee zum Thema „Entfernung der Zeit“ (max. 1 DinA4 Seite);
tabellarischer Lebenslauf. Abgabe bis 15. April 2013

Erzählen und Schreiben II

Texte mit Extras

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben, Grundstudium
Dienstag wöchentlich 17:00–19:00
Erster Termin: 09.04.2013
Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Auch im Sommersemester geht es um die mündliche und schriftliche Erprobung literarischer Formen – jetzt mit einem Akzent auf kurzen erzählerischen Texten und den Möglichkeiten einer Umsetzung in Bild, szenische Darstellung, Film.

Die von den Mitwirkenden vorgestellten Stoffe sollen in gemeinsamer Diskussion so weit entwickelt werden, dass sie in späteren Semestern als Grundlage für eine mediale Arbeit dienen können (Drehbuch, Performance, Konzept etc.).

Die Arbeit an den Stoffen wird aufgelockert und angereichert durch „Extras“: etwa durch Seminarsitzungen mit einem besonderen Thema (Vermittlung von Grundlagenwissen oder Übungen zur erzählerischen Methodik), kleinere Ausflüge (Museum; Wahrnehmungsspaziergänge) oder Improvisationen, die das Gefühl für Personen und Dramaturgie schulen sollen. Beispiele:

Richard Brautigan ... Irgendwie passte Richard wohl nirgendwo so richtig rein. Vielleicht weil er Dinge gesehen hat, die man nicht beschreiben kann, und er trotzdem versucht hat, sie aufzuschreiben. „Forellenfischen“ ist so seltsam gleichzeitig Wort und Bild, dass man sich das mal ansehen sollte.

Wenn man mal von den Endlos-Soli der Siebziger absieht: Pop macht es kurz. Manchmal ist es eine Geschichte. Manchmal ein Vorspiel. Eine Hasstirade. Oder ein Gebet. Aber immer ein Stück, das für sich selbst stehen kann. Nicht immer – aber manchmal auch: wenn man die Musik weglässt.

Eine Zeile oder eine Seite Cartoon – und die Welt ist wieder eine Geschichte reicher. Diese eine Welt, die davon lebt, dass es eine Handvoll Charaktere gibt, die sich nie ändern. Die aber mitunter trotzdem eine lange Reise machen.

Kurzgeschichte und Film – Kurzgeschichten werden seltener zur Vorlage für einen Film als Romane. Wir fragen uns nach möglichen Gründen und untersuchen, wenn möglich an einem aktuellen (Schirach), sonst an einem früheren Beispiel (Twain, Fitzgerald, Dick, Carver, Kluge, Johnson, July ...), welche Veränderungen im Übergang vom Bild zum Text eintreten. Die Studierenden adaptieren eine Kurzgeschichte – sie beschreiben den (Kurz-)Film, den sie nach dieser Vorlage drehen würden.

Bewegung – Nicht wenige Autoren suchen im Spazieren durch die Stadt Momente der Erkenntnis, Inspiration oder gar der Befreiung (Seume, Poe, Joyce, Debord, Brinkmann, Chatwin, L. Burckhardt ...). Wir werden uns einige dieser Techniken zu eigen machen und ein besonderes Auge auf cadre und cache haben. Bei einem Wahrnehmungsspaziergang werden die Autoren angehalten, Orte in der Stadt zu suchen, an denen sie/man sich sonst nicht so gerne aufhält/aufhalten. Film-Geschichten sind das Leben anderer Menschen, zu denen die Autoren für einige Zeit werden sollen. Insbesondere das dramaturgische Schreiben ist Verkörperung.

Topografien, Chronotopien – Wie sah der Ort aus, an dem ich aufgewachsen bin; was sagt ein altes Foto fremder Menschen; frühere Zeiten, frühere Orte, wie kommen sie in einer Erzählung zusammen?

Treff• für Autor•nnen

Ein Forum für die Besprechung eigener Texte und literarischer Neuerscheinungen.

Termine nach Absprache. Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de

Texte mit Extras

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben Grundstudium
Dienstag wöchentlich 17:30–19:30, erster Termin 16.10.2012
Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19
Fortführung im Sommersemester 2013

Eine gute Imitation, so Xavier de Maistre, ist eine Neuschöpfung.
Das Seminar lädt deshalb zur Nachahmung ein und möchte auf
diese Weise mit einigen Grundlagen des Erzählens vertraut machen.

Am Beispiel von Gattungen, die aus der oralen Tradition kommen
(Witz, Anekdote, Märchen, klassischer und moderner Mythos) und
folglich gut mündlich vorgetragen oder die wegen ihrer kurzen
Form auch in kürzerer Zeit rezipiert und erprobt werden können
(Aphorismus, Maxime, Fragment, truism, Flash-fiction, ...).

Diese praktischen Übungen werden angereichert durch Hinweise
auf technische Begriffe wie: Fiktionsvertrag, Erzählperspektive,
Point of View, Fokus; Erzählhaltung, Erzählzeit/erzählte Zeit, Pointe,
plot, Akt-Struktur, Parabel; Tempo, Rhythmus, Variation etc. Und
sie werden aufgelockert durch eine Reihe von Extras (siehe unten).

Das Seminar bildet eine selbständige Einheit. Im Sommer schließt
ein zweiter Teil an: er beschäftigt sich mit Kurzgeschichten,
Exkursionen in die Außenwelt und der Entwicklung von Stoffen für
das weitere Studium.

Extras

Künstler erzählen die Zeit. — Wie formt die Zeit ihre Künstler?
Wie formen umgekehrt die Künstler ihre Zeit? Ein gemeinsamer
Museumsbesuch (langer Donnerstag, 1. November), am 6.
November das darauf aufbauende Seminar.

Kleider als privater Raum. — Was verraten uns Kleider über ihre
Träger? Wie widerspiegelt das Kostüm seine Zeit?

Ein Film beginnt mit einem Sprung – und lässt dann eine
Riesenlücke. Zwei Stunden Zeit, sie zu füllen. Phantasieren.
Erzählen. Um dann zu sehen, wie die Geschichte tatsächlich endet.

Mit Bildern und Worten Geschichten erzählen. Nein, nicht Film –
sondern Comic. Eine Seite. Oder mehrere einzelne. Einfach und
komplex. Klar und verwirrend. Karg oder überreich. Miniaturen, die
anders erzählen.

Wenn einer sagt „Film ist ein visuelles Medium“: Das ist nur die
halbe Wahrheit. Dialog ist so sexy wie Bild. Wem glaubt man
was? Wie kann man reden? Wie kann man etwas sagen, ohne
es auszusprechen? Was fühlt sich wahr an? Wahrhaftig? Die
Antworten sind immer wieder anders – aber es macht Freude,
hinzuhören. Es ist spannend.

Szenische Improvisation. — Zwei, drei Leute stellen sich
den Zurufen des Publikums und improvisieren eine Szene.

Bildlegenden. — 15 Minuten Schreiben nach einem Foto,
das zufällig von einer Suchmaschine ausgeworfen wird.
Oder: nach selbst kadrierten Ausschnitten aus der Umgebung.

Einen Satz machen. — Was liegt im Ersten Satz? Was in einem
einzelnen, beliebigen Satz? Der Glaube an die Magie des Anfangs
und der Glaube an eine Welt in jedem Satz (Lichtenberg).

Ortsbeschreibung. — Wo bin ich aufgewachsen, wo habe ich
gewohnt, wo wohne ich jetzt?

Andreas Altenhoff

Treffpunkt für Autor•nnen

Termine nach Absprache, teils auch an Wochenenden
Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19
Beginn Mittwoch, 17. Oktober, 20:00–22:00 h
Ein Forum für die Besprechung eigener Texte und literarischer
Neuerscheinungen. Interessensbekundungen und Vorschläge bitte
an andreas@khm.de

Interdisziplinäres Jahresprojekt 2012 des Kollegs
für Musik und Kunst Montepulciano

Mythos, Moderne, Morgen

Bereichsübergreifendes Seminar
Arbeitszeitraum vor Ort: 16.–28. September 2012
Künstlerisch-wissenschaftliche Betreuung: Andreas Altenhoff

20.09.2012
„Mythos Italien und Mobilität“, Andreas Altenhoff,
Kunsthochschule für Medien Köln

Bis ins 20. Jahrhundert hat ein „Mythos Italien“ sich immer wieder reproduzieren können, als Träger unterschiedlicher politischer und kultureller Wunschvorstellungen. Einige dieser Projektionen werden modellhaft skizziert und in Beziehung gesetzt zu sich wandelnden gesellschaftlichen Vorgaben sowie Erwartungen an Reisen und Kommunikation. Dort das Klassische Land, der Süden, die Verheißung historischer Tiefe und Dauer, hier Beschleunigung, Mondialität, Entzauberung. Stimmt diese Opposition? Oder ist die Frage schon falsch gestellt? Damit wird sich der Vortrag beschäftigen.

Mehr:
<http://www.palazzoricci.com/palazzo-ricci/kolleg/>

deriva urbana

1 settembre 2012
con Andreas Altenhoff
Accademia Arti Multimediali Colonia | Germania
orari: 17.00 | 20.00 partenza: Terrazza del Ghetto, via Santa Croce, 18
Noarte Paesemuseo



YAC Young Artists Contest 2012

La città del futuro

yac.paesemuseo.com

Sette giorni di workshop, tre location d'eccellenza, un programma ricco di contenuti e di eventi per i 30 giovani creativi che saranno selezionati in tutto il mondo per accedere ai laboratori progettuali in Toscana, Sardegna e Puglia dal 23 al 29 luglio 2012 (Toscana) e dal 3 al 9 settembre (Sardegna) e discutere, proporre e dar forma alla loro idea di „Città del Futuro“.

Progetti dei giovani artisti a cura di Susanna Schönberg ed Andreas Altenhoff

6 settembre 2012, 19.00
Conferenza a Campidarte Ussana

9 settembre 2012, pomeriggio/sera
Presentazione dei lavori, San Sperate, Museo del crudo e vari altri posti

18 – 20 ottobre 2012
Presentazione di lavori e del catalogo alla Biennale di architettura di Venezia

Catalogo:
<http://issuu.com/partecipattivamente/docs/yac2012>



Kurze Geschichten

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben

Dienstag wöchentlich 17:30–19:30. Erster Termin 03.04.2012

Filzengraben 18–24, Seminarraum 0.18/0.19

Nach der Erprobung kurzer literarischer Formen im Vorsemester sollen nun kurze Stoffe so weit entwickelt werden, dass sie im weiteren Studium als Grundlage für eine mediale Arbeit dienen können. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt das Seminar zwei Schwerpunkte. Zum einen die Intensivierung eigenen Schreibens (Assoziationen zu Bildern oder thematischen Vorgaben; „Schreiben vorm Objekt“: Ausflüge in den Nahbereich). Ein erster Entwurf richtet sich auf den Ort, an dem Sie aufgewachsen sind (Topografie; wer lebte dort? Bitte mindestens eine Seite).

Zum andern werden wir, nur für den Hausgebrauch, eine kleine Typologie der short story im Verhältnis zur bildlichen Umsetzung erstellen. Wir beschäftigen uns mit Kurzgeschichten, die in den medialen Künsten eine Rolle gespielt haben oder noch spielen könnten und die eine möglichst große Varietät von Sujets und Techniken vor Augen führen sollen. Wie unterscheiden sich Text und Film in Struktur, Timing, Pointe usw.?

Mögliche Beispiele:

Humor: Mark Twain / Ronald Neame / John Landis

Fitzgerald / Fincher: Benjamin Button

Der Plotter: Philip K. Dick

Psychologie: Adam Haslett

Dramaturgie der Leere: Carver / Altman / Lawrence

Die multi-mediale Autorin Miranda July

Johnson / Maclean: „Jesus's son“

Ferdinand von Schirach „Verbrechen“

Ethan Coen als Erzähler und Filmemacher

Richard Ford, David Foster Wallace, Ingo Schulze, ...

Andreas Altenhoff

Treffpunkt für Autor•nnen

Erstes Treffen am Mittwoch 11. April, 18.00 h. andreas@khm.de

Erzählen und Schreiben

Kurze Formen / Bildlegenden / Miranda July

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben (Grundstudium)

Dienstags wöchentlich 17.30 - 19.30 h

Filzengraben 18-24, Seminarraum 0.18/0.19

Beginn 18. Oktober 2011

„Erzählen und Schreiben“ verfolgt sein Thema auf drei Ebenen:

1.)

Das Seminar erprobt einige Gattungen aus der Tradition des mündlichen Erzählens. Vom Witz über Aphorismus, Gedicht/Songtext, Alltagssagen bis hin zur Kürzestgeschichte und Short Story werden alle Teilnehmer_innen Texte vortragen und auf ihre Wirkung hin testen.

Wie wirkt der Mythos im antiken und im zeitgenössischen Erzählen (Archetypen und urban legends), wie lässt sich eine Form aneignen oder auch überwinden?

Jede Form wird an Beispielen und im historischen Kontext vorgestellt. Die praktische Umsetzung soll Elemente des Erzählens spürbar machen: die Perspektive, die Erzählhaltung, das Verhältnis von Erzählzeit und erzählter Zeit, Tempo und Rhythmus, Struktur und Gliederung, Variation.

2.)

Die Beschäftigung mit der oralen literarischen Tradition wird von Zeit zu Zeit unterbrochen durch die Fixierung von Bildern aus der unsortierten Wirklichkeit („Orte, Worte“). Das Seminar wagt sich in die Außenwelt, um zu kadrieren und zu kaschieren. Was lässt sich mit einem Bild-Einfall anstellen?

Zum Ende des Wintersemesters soll ein filmisches Szenario oder szenisches Treatment oder eine Kurzgeschichte zumindest im Entwurf fertiggestellt sein. Im Sommersemester geht es dann darum, die erarbeiteten Stoffe mit Formen des filmischen Erzählens zu konfrontieren.

3.)

Das Kulturmagazin „Du“ will in seiner November-Ausgabe an Miranda July „Die Geburt eines Stars“ untersuchen. Ein zusätzlicher Anlass, das Werk dieser Erzählerin, Filmemacherin, Netzaktivistin usw. näher zu betrachten. Proben aus Julys Texten und Filmen werden im Verlauf des Seminars vorgestellt und sollen die jeweiligen Genre-Eigenheiten verdeutlichen.

Andreas Altenhoff

Treffpunkt für Autor•nnen

Dieses Forum für die Besprechung eigener und fremder literarischer Texte besteht seit rund zwei Jahren.

Erstes Treffen am Mittwoch 19. Oktober 2011, 18.00 h

Weitere Termine nach Absprache, in offener Folge, teils auch an Wochenenden. Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de





Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben
Montags 16.00 - 18.00 h
Filzengraben 18-24, Seminarraum 0.18/0.19
Beginn 4. April

Nachdem wir uns im Wintersemester im umfassenden, aber nicht erschöpfenden Sinne mit dem (mündlichen) Erzählen und seinen unterschiedlichen Formen beschäftigt haben, steht nun das filmische Erzählen im Vordergrund. Erste Entwürfe für filmische Konzepte sollen entworfen und diskutiert werden. Idealerweise beginnt in diesem Semester bereits die Arbeit an Drehbüchern für das erste Kurzfilmprojekt der KHM. Alternativ können aber auch literarische Projekte gestartet und fortgesetzt werden.

Studierende, die den ersten Teil nicht besucht haben, können nur nach Rücksprache mit den Lehrenden am Seminar teilnehmen.

Treffpunkt für Autoren

Mittwochs 20.00 - 23.00 h
Termine nach Absprache
(alternierend mit öffentlichen Abend-Veranstaltungen der KHM)
Beginn 6. April

Einem Wunsch von Studierenden entsprechend wird ein Forum für die Besprechung eigener und fremder literarischer Texte angeboten.

Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben

Montags 16.00 - 18.00 h

Filzengraben 18-24, Seminarraum 0.18/0.19

Beginn 18. Oktober

Ausgehend von der Tradition des mündlichen Erzählens werden im ersten Semester die Möglichkeiten kurzer erzählerischer Formen entfaltet. Zum Beispiel: Witz, Aphorismus, Anekdote, Märchen, Mythos/Sage, Ballade/Song, moderne Mythen, Kurzgeschichte.

Jede Form wird einzeln an Beispielen und im historischen Kontext vorgestellt. Zugleich soll sich jede/r Studierende in jeder Form erproben, um so selbst Erfahrungen des mündlichen Erzählens zu sammeln. Hierbei werden die Grundelemente des Erzählens identifiziert, zu denen die Erzählperspektive, die Erzählhaltung, das Verhältnis von Erzählzeit und erzählter Zeit, Tempo und Rhythmus, Struktur und Gliederung, Variation gehören.

Am Ende des Semesters wird für die Ferien eine Aufgabe gestellt. Die TeilnehmerInnen werden eingeladen, entweder aus einem der in individueller Recherche gefundenen modernen Mythen (oder anderen Formen) ein filmisches Szenario oder szenisches Treatment zu entwickeln oder aber eine eigene Kurzgeschichte zu schreiben.

Im zweiten Teil im Sommersemester geht es dann um eine Übertragung der erarbeiteten Stoffe in spezifische Formen des filmischen Erzählens.

Treffpunkt für Autoren

Einem Wunsch von Studierenden entsprechend wird ein Forum für die Besprechung eigener und fremder literarischer Texte angeboten. Termin nach Absprache (voraussichtlich dienstags). Interessensbekundungen und Vorschläge bitte an andreas@khm.de



Thomas Bauermeister, Andreas Altenhoff

Erzählen und Schreiben – Erfahrung II

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben
Dienstags 17.00 - 19.00 h
Filzengraben 18-24, Seminarraum 0.18/0.19
Beginn 13. April

Die Grundkurse der Kategorie „Erzählen und Schreiben“ befassen sich mit dem eigenen Entdecken und Erproben des sprachlich und visuell Erzählerischen, dem Analysieren, Bearbeiten und Verfassen von Texten sowie der Interrelation und Interaktion von Bild und Sprache.

Die thematischen, einander ergänzenden Schwerpunkte werden im Wechsel angeboten, kehren jedoch regelmäßig im Studienangebot wieder. Die Teilnahme am Grundlagenseminar des Wintersemesters wird nicht vorausgesetzt.

Thomas Bauermeister: Sinn und Sinnlichkeit [...]

Andreas Altenhoff

Die fünf Sinne und die Fiktion. Ein Medienpraktikum

Viele Filmfreunde verlangen ein Kino der Gefühle, Literaturkritiker preisen lebenspralle Romane, Kochsendungen kündigen davon, dass alles ganz köstlich sei; gleichzeitig buhlt die Kulinarik um akademische Weihen. Mind over matter? Genuss mit allen Sinnen für den Kopf, Bilder und Texturen für den Bauch.

Liegen hier Verwechslungen vor? Das Seminar wird dem nachgehen, durch die Analyse literarischer und filmischer Proben, besonders aber durch eine Aktivierung der fünf aristotelischen Sinne, durch eine Art Naturstudium für Autoren. Am Anfang stehen Beobachten und Beschreiben – drinnen und draußen, nah/fern, in Stadt und Land, allein oder im Gedränge, bei Wind und Wetter.

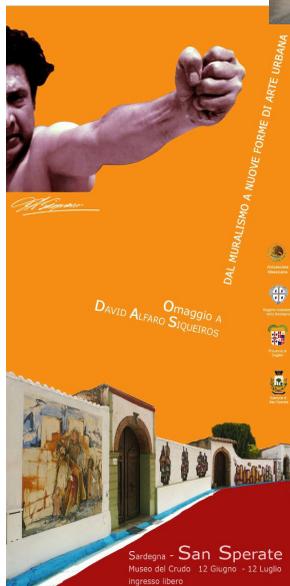
In einem zweiten Schritt werden die Materialien (Texte, Fotos, Skizzen etc.) einer produktiven Negation ausgesetzt: Fixierung und Auflösung von Bildern (cadre/cache), De/Montage von eigenen und fremden Beiträgen.

Die anschließende Frage, wie aus Sinnesreizen Texte entstehen, in welchen unterschiedlichen Modalitäten Bücher und Filme sinnliche Erfahrungen organisieren, soll durch Hinweise auf Poetologie, Stoff- und Motivgeschichte vertieft werden. Erste Stichworte: Wind, Wasser, Erde, Feuer bei Joris Ivens; eine Biografie des Kusses (O.F. Best); Umherschweifen und literarische Wahrnehmung (etwa von Heine über Poe bis zu Großstadtromanen der Post-/Moderne und „Psychogeografien“); Halluzination im „Circe“-Kapitel des „Ulysses“; Sinnestäuschungen (D. Foster Wallace „Infinite Jest“) ...

Ausführliche Lektüreempfehlungen folgen im Verlauf des Seminars. Gastbeiträge zu den physiologischen Grundlagen der audiovisuellen Medien sind angefragt.

Die im Vorsemester eingeführten Reihen laufen passim weiter (Buchbesprechungen, Fundsachen, Lektorate, Lesungen).

andreas@khm.de



Ausstellung vom 9. bis 14. Dezember 2009
Bei der Finissage zu Gast der Kunstkritiker Elmar Zorn

Ort: -1/MinusEins Experimentallabor der KHM, Peter-Welter-Platz 2, Tiefgeschoss. Veranstalter: San Sperate Paese Museo - Kunsthochschule für Medien Köln unter Schirmherrschaft des Ital. Kulturinstituts/Istituto Italiano di Cultura di Colonia. In Zusammenarbeit mit Associazione Culturale Noarte und Officinevida.

Eine virtuelle Reise nach Sardinien. Die multimediale und multisensoriale Ausstellung dokumentiert mit Video, Fotografie und anderen Ausdrucksformen die intensive künstlerische Zusammenarbeit der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) mit dem Paese Museo in San Sperate.

Die Ausstellung zeigt Proben aus zahlreichen Workshops, die in den letzten Jahren von Officinevida und KHM durchgeführt worden sind.

Sommer 2008
Arbeiten von Evelina Raica, Jan Hoeft, Jens Pecho, Ji Hyun Park (zusammen mit 30 jungen Künstlern aus Europa)

Juni 2009
Arbeiten von Laura Popplow, Silvia Ospina, Alwin Lay, Allan Gretzki, Martina Mrongovius

Oktober 2009
Arbeiten von Allan Gretzki und zahlreichen „street artists“

San Sperate ist eine sardische Kleinstadt, die seit 1968 durch den Einsatz des Bildhauers Pinuccio Sciola und der Gemeinde sich in ein öffentliches Labor der Künste unter freiem Himmel verwandelt hat. Jedes Jahr beherbergt sie junge Künstler aus allen Gegenden der Welt. Seit 2008 haben sich auch die KHM und zahlreiche ihrer Studierenden in die Aktivitäten eingemischt. Die Ausstellung macht ihre Erfahrungen anschaulich und will Fragen aufwerfen zum Verhältnis von Künstler und Ort wie auch ganz besonders zur Kunst im öffentlichen Raum.



Thomas Bauermeister, Andreas Altenhoff

Erzählen und Schreiben – Erfahrung

Grundlagenseminar Erzählen und Schreiben
1. Sem. Grundstudium
Dienstags 17.00 - 19.00 h
Filzengraben 18-24, Seminarraum 0.18/0.19
Beginn 20. Oktober

Die Grundkurse der Kategorie „Erzählen und Schreiben“ befassen sich mit dem eigenen Entdecken und Erproben des sprachlich und visuell Erzählerischen, dem Analysieren, Bearbeiten und Verfassen von Texten sowie dem Verständnis der Interrelation und Interaktion von Bild und Sprache.

Die thematischen, einander ergänzenden Schwerpunkte werden im Wechsel angeboten, kehren jedoch regelmäßig im Studienangebot wieder. [...]

Andreas Altenhoff

Orte, Worte

Die Ortlosigkeit des Internets mobilisiert das Verhältnis zu den Orten. Das Ziel scheint ausgekundschaftet, bevor die Reise beginnt: in Text und Grafik, aus der Kamera- und Satellitenperspektive. Die Igel der Digifotos, des GPS, des Geocaching, der Locative arts, der Location-Datenbanken sind alle immer schon da. Wir sind sprachlos.

Daran möchte der Kurs etwas ändern. Mit einfachen Mitteln sollen Spuren zu einer Autonomie des sprachlichen Ausdrucks frei gelegt werden.

Motivsucher (Orte fixieren). Kadrierungshilfen gibt es für die unterschiedlichsten bildproduzierenden Berufe, in zahlreichen Ausführungen und Preislagen. Wir werden uns mit entsprechenden Prothesen auf den Weg machen, Bilder einfrieren und beschreiben. (In Zusammenarbeit mit Udo Zyber)

Erinnerungen und Assoziationen wecken (Orte aktivieren). Die Erinnerung an ein Objekt und seinen Geruch (Prousts Madeleine; die Schulbänke um 1900 bei Hesse, Musil u.a.) hat einen beträchtlichen Teil der schönen Literatur in Bewegung gesetzt. Ein legitimer Trick, den wir uns ungeniert auch für eigene Gedenk-Orte zu Nutze machen können.

„Hier ist es schön“ (Orte umfunktionieren). Nicht nur eine Feststellung, auch ein Imperativ, den L. Burckhardt für die Betrachtung der Welt ausgerufen hat. Flaneurs, Umherschweifende, Psychogeografen und Nachtschwärmer haben immer wieder versucht, das Sichtbare anders zu sehen. Exkurse in die Kulturgeschichte der Perambulation (Joyce) werden kombiniert mit Exkursionen in die Realitäten da draußen - robuste Schuhe und Regensachen nicht vergessen!

Kuleschow Freistil (Orte und Figuren miteinander in Beziehung setzen). Der Dialog mit dem Ort ist nicht weniger wichtig als der zwischen Personen. Diese Annahme findet wenig Widerspruch, wird jedoch meist vernachlässigt. Was geschieht innerhalb von einer oder zehn Minuten in einem Bildrahmen (James Benning), wie arbeiten Ort, soziales und sprachliches Milieu zusammen, wie erzeugen sie Kontraste?

Die Übungen finden statt in Korrespondenz mit M. Müllers Seminar „Ortsangaben“ (Filmprojekt „100 Sekunden Köln“) sowie mit weiteren auf Schauplätze bezogenen Kursen.

andreas@khm.de

iMotion. Mobilität und Medien (2)

Literatur – Kunst – Reisen

Fachseminar, dienstags 17.00 - 19.00 h, Ort s. Aushang/E-mail
Beginn: 31. März (Planungstreffen für Produktionsaufenthalt in San Sperate). Erste thematische Sitzung: 21. April

S.a. Einführungstext im Vorlesungsverzeichnis 08/09, S. 28f

Stichworte zu den bisherigen Beiträgen:

Sesshaftigkeit/Bewegung objektiver/subjektiver Raum, Nah/Fern, panoramatischer Blick, Passagierbefragung, Medien der Bewegung (Bahn, Auto, etc. in Korrespondenz zu Film und Literatur)/Medien der Wahrnehmung, Interrail Graffiti, Odysseen der Verfolgten: „Le dernier Caravansérail“, Pisarek d.Ä und d.J., „China Triplet“, Kunst des Reisens/Distinktionsgewinn, *dérive*/Promenadologie, „Turismo planetario“, Transit, Dialektik der Entdeckung, „artcase.europe“, Zeltlager der Künste, ...

In den letzten Monaten sind viele Aspekte zum Thema zusammengetragen worden. Nun könnte es an der Zeit sein für einen Systematisierungsversuch. Dazu eine These und – zunächst – zwei Bücher: „Systems increasingly develop in which there is an obligation to be circulating, and this is true of water, sewage, people, money, ideas (...). There is in the modern world an accumulation of movement that is analogous to the accumulation of capital – repetitive movement or circulation made possible by diverse, interdependent mobility-systems.“ Urry ‚Mobilities‘ p. 13

- John Urry: *Mobilities*. Cambridge: Polity Press 2007
- *Universal Experience. Art, Life, and the Tourist's Eye*. Museum of Contemporary Art, Chicago 2005

Voraussichtlich im Frühsommer bieten San Sperate, Pinuccio Sciola (der vorher an der KHM zu Gast sein wird) und Officinevida Gelegenheit zu einem etwa 10-tägigen Produktionsaufenthalt im „Paesemuseo“, eventuell auch in Verbindung mit weiteren Einrichtungen in Cagliari. Die Ensemble-Produktion ist seit Februar in Vorbereitung; sie kann gegebenenfalls noch um geeignete Beiträge erweitert werden.
andreas@khm.de

Winter 2008/09



Architetture e immaginazioni tecnologiche innovative per lo sviluppo e la promozione di forme di turismo diversificate

Il compendio Montevecchio-Ingurtosu

Negli ultimi centocinquanta anni l'area del Sulcis-Iglesiente-Guspinese è stata profondamente segnata dal diffondersi delle attività estrattive che hanno prodotto una struttura fisica specifica ancora riconoscibile e ne hanno orientato lo sviluppo.

Con la cessazione delle coltivazioni minerarie l'organizzazione territoriale e quella economica hanno subito mutamenti traumatici al punto che oggi ci si interroga in merito alle basi su cui si andrà a strutturare il nuovo ordine spaziale e su quali possano essere gli attori e le strategie capaci di produrre nuove territorializzazioni e di introdurre nuovi significati.

Nell'ambito delle proprie attività di ricerca la Facoltà di Architettura promuove un programma intensivo che prevede esperienze diversificate di approfondimento su alcune tematiche generali applicate al contesto minerario di Ingurtosu-Montevecchio e momenti di scambio con docenti e progettisti riconosciuti in ambito europeo.

Andreas Altenhoff con Francesco Casu
Tutor: Barbara Cadeddu e Olindo Merone

Laboratorio internazionale.
Architettura, media e nuove tecnologie
Cagliari 5- 10 febbraio 2008

Struttura organizzativa: Le attività didattiche saranno garantite dalla Facoltà di Architettura di Cagliari e dalla Kunsthochschule für Medien Colonia. L'iniziativa si svolgerà a Cagliari presso il dipartimento di Architettura tra il 05 e il 10 febbraio in Via Corte d'Appello n°59

Il laboratorio si articolerà in cinque giorni di lavoro così suddivisi:
05 febbraio: istruzione del laboratorio

06-08 febbraio: sopralluogo guidato come immersione esplorativa finalizzata a produrre letture e interpretazioni del contesto con l'utilizzo di strumenti e metodi non convenzionali proposti dal responsabile di progetto

09-10 febbraio: elaborazione di modelli comunicativi all'interno dei campi tematici delineati al fine di attivare processi di risemantizzazione e produrre visioni capaci di attivare forme e significati innovativi

Parallelamente alle attività in aula il dipartimento di architettura promuoverà confronti e dibattiti mirati a delineare politiche culturali per la valorizzazione di ambiti dimessi, proiezioni di video girati da filmmaker locali specifici sui contesti di analisi.

La partecipazione è riservata a 20 neolaureati in architettura, ingegneria edile ed edile-architettura e a giovani professionisti, selezionati sulla base del curriculum inviato secondo criteri conformi al bando.

Obiettivi del corso: Costruire un dispositivo conoscitivo innovativo del contesto e fornire un primo prodotto multimediale che si configuri come strumento di lettura e promozione del territorio.



iMotion. Mobilität und Medien

Literatur, Kunst, Reisen

Fachseminar

Dienstags 17.00 - 19.00 h

Filzengraben 2, Computerseminarraum H 4.04

Beginn 21. Oktober

In Korrespondenz mit einem Seminar von Mauro Pala zur Reiseliteratur (Cagliari, Fac. Lettere, WS 08/09).

Die Börse notiert in Echtzeit, Waren und Dienstleistungen jagen hinterher. Reisefreude erscheint, geschäftlich wie privat, als große Sekundärtugend der Gegenwart. Mobiltelefone und Satellitennavigation beschleunigen den motorisierten Verkehr und heizen die Mobilität an, die sie zu ersparen versprechen. Chatwins „Restlessness“ scheint überrundet. Institutionen, die sich vor dem Publikumsverkehr mit Hotline und Firewall schützen, haben zunehmend alles unter Kontrolle, das digitale „sightseeing“ eingeschlossen. Bisweilen gewähren sie Urlaub; der soll, anders als die berufliche Bewegung, an ein Traumziel führen, das umso verheißungsvoller scheint, je weiter die Anreise ausfällt.

Die Erfinder des Fern-Sehens versprochen, alle könnten überall zusehen, ohne sich fortbewegen, die Erfinder des Internet, alle könnten überall zusammen sein, ein zweites Leben führen, ohne sich aus dem Sessel erheben zu müssen. Die Nutzer genannten Subjekte aber hält es selten zu Hause, sie wollen überall dabei und ständig unterwegs sein: „Die Gier, alle Menschen zu sein, alles unternommen zu haben“ (Highsmith). Und sie bleiben doch, wie es scheint, mit ihren mobilen Geräten (iPod, Telefon, Foto- und Filmkamera etc.) immer ganz bei sich. Sie wollen sich selbst ein Bild machen von dem, was sie gesehen haben und eine Entgrenzung realisieren, die durch die Modalitäten des Reisens ständig begrenzt wird. Bevorzugte Schau-Plätze: Meeresstrände, Monumente, vermeintlich unberührte Landschaften.

„Bon Voyage“? Entfaltet sich „Universal Experience“ auf der „Global Tour“, bei der „AllIncl“ ist? Seltsamerweise scheinen einige der jüngsten Ausstellungen zum Reisetmotiv in der Kunst schon im Titel jenem „Trend zum Event“ huldigen zu wollen, den sie meist ironisch

begleiten. „Was Teil der Zirkulation ist“, befand Schivelbusch schon für das 19. Jahrhundert, „gilt als gesund, fortschrittlich, konstruktiv“. Selbst Verächter des touristischen Warenverkehrs möchten nicht als immobil gelten und bekennen sich zumindest zur „Kunst des Reisens“ (de Botton).

Das Seminar lädt dazu ein, an Proben aus Literatur, Film und Kunst einige Annahmen über Zwang und Freiheit der Fortbewegung zu überprüfen. Einführend werden jeweils einige kulturgeschichtliche Positionen umrissen (Campbell, Debord, Serres, d'Eramo, Hennig, Brilli, Urry, ...). In einer kleinen Typologie der Mobilität geht es um Kreuzzug (Wollschläger), Pilgerfahrt, entdeckte Entdecker, Grand Tour, Kolonialisierung, Städtebilder, Migration, Tourismus, Geschäfts- und Urlaubsreise, Trip, Kreuzfahrt, Fern- und Weltreise, Dark Tourism. Beispiele eigenwilliger Reisen (Holman, Strindberg, Bierbaum, Roussel, Cortazar, Barley, O'Rourke, ...) sollen den Unterschied zwischen Mobilmachung und Beweglichkeit hervorheben.

andreas@khm.de

Cagliari, Sardinien (2)

Beiträge zu Medien, Architektur, Landschaft, Tourismus

Fachseminar, Projektberatung und -entwicklung.

Montags 18.00 - 20.00 h

Filzengraben 2, Computerseminarraum H 4.04

Beginn 27. Oktober

In Zusammenarbeit mit Francesco Casu, Olindo Merone; Barbara Cadeddu, Enrico Corti und dem Verbund der Architekturfakultäten Cagliari - Barcelona - Toulouse sowie Pinuccio Sciola, Manuela Serra, Daniele Spiga von „Paesemuseo“

Offener Treff für die Weiterentwicklung der im Sommersemester aufgenommenen Austauschbeziehungen zu Personen und Einrichtungen im Süden Sardinien. Eine Übersicht der Projekte, die von kleineren Ausstellungen über Produktions-Stipendien bei „Beyond Murales“, die Mitwirkung bei „festarch.it“ bis hin zu längerfristigen gestalterischen und (landschafts-) architektonischen Maßnahmen reichen, gibt es im Vorlesungsverzeichnis Sommer 2008 sowie auf Anfrage.

29. Mai - 1. Juni 2008

Cagliari, Manifattura Tabacchi

Freitag, 30. Mai, 17.00 h, Sala 5

L'Isola dei progetti

Architetture e immaginazioni tecnologiche innovative per il paesaggio minerario del Sulcis.

Wolf Prix, Andreas Altenhoff e Mauro Pala.

A seguire tavola rotonda con Andreas Altenhoff, Andreu Arriola, Carmen Fiol y Costa, Enrico Corti e Aquilés Gonzales





Capital Radical Chic

Kunst, Kultur, Kapitalismus & Co.

Fachseminar dienstags 17.00 - 19.00 h

Filzengraben 2, Multimedialab H 4.02

Beginn 15. April

Leben ohne Geld gibt es in dieser Gesellschaft bekanntlich nur als Traum. Dennoch leben viele davon, das Gegenteil zu behaupten. Den Künstler und seinen Käufer eint ein Schweigepakt: Knete ist kein Thema. Doch im „Innern der Kunstwerke“ beginnt „das Geld zu glitzern“ (P. Dossi). Propagandisten einer „digitalen Bohème“ schwelgen in Visionen vom selbstbestimmten Arbeiten und schweigen vom meist immateriellen Ertrag immaterieller Arbeit („Mechanical Turk“). Der Verweis auf Millionärskarrieren erledigt jeden Einwand. „Der Kapitalismus hat gesiegt - und das ist auch gut so.“ (Galerist g.h. lybke)

An der herrschenden Ordnung rühmen Bewunderer meist nur ihre Alternativlosigkeit, während Kritiker, wo es sie noch gibt, wenigstens nach einem besseren Gewissen suchen oder eben nach Alternativen. An den Eigenheiten eines Systems, das Kult und Katastrophe scheinbar problemlos vereint, zeigen beide Seiten kein Interesse.

Dem möchte das Seminar ein wenig abhelfen. Im Vorsemester haben wir eine Parade gegensätzlicher Invokationen des Kapitals betrachtet – in Manifesten, Theorien, Werbung, Filmen, Hörspielen, Theater, linker Kleiderordnung, Galeriegenossenschaften.

Auf die ersten Befunde soll nun die vertiefende Diskussion einiger Begriffe folgen, immer mit möglichst engem Bezug auf Wirklichkeiten der Töne und Bilder. Stichwörter: Ware, Fetisch, Mehrwertproduktion, Kredit, De/Branding, Enteignung der revolutionären Zeichen; Ideologien als Lifestyle; Avantgarden und Opposition, (Gesten der) Affirmation/Verweigerung, Mode, Können/Erfolg; Imperiale und Schock-Strategien (N. Klein u.a).

Leseproben und Materialien zum Seminar werden über ein wöchentliches E-Mail-Zirkular verteilt; Anmeldungen bitte an andreas@khm.de

Sommersemester 2008a



Cagliari, Sardinien

Beiträge zu Medien, Architektur, Landschaft, Tourismus

Kompaktseminar mit der Architekturfakultät (Prof. Aymerich, Prof. Corti), Künstlern und Medienproduzenten in Cagliari.

Erstes Treffen am 7. April, 17.00

Weitere Termine nach Bedarf, vgl. Aushang und Newsletter.

Filzengraben 2, Multimedialab H 4.02

Wer mitwirken möchte, kann sich gern auch vor Seminarbeginn melden (andreas@khm.de); bei einigen Projekten drängt die Zeit.

Seit dem international ausstrahlenden Architektur-Festival „festArch“ im Sommer 2007 haben sich die Beziehungen in den Süden Sardinien erheblich intensiviert, so in den letzten Monaten beim Symposium „Volume Zero“ und einem Workshop zu Montevecchio/Inurto. Für Mitglieder der KHM bieten sich dadurch viele Möglichkeiten zur Entwicklung von Projekten.

In Vorbereitung sind derzeit:

- „Museo dell’impresa“ (Eröffnung im April): Ausstellungs- und Vorführräume
 - 16.-18. Mai. Festival „festArch 2“: Architektur und Reise. Mit mehrmonatiger Ausstellung zum Thema
 - „Mare e miniere“ Förderprojekt der Region
 - Orgosolo. Einrichtung eines Museums mit Dauerausstellung zu Banditismo, Murales, Kunst und Politik
- Mittel- und längerfristig geplant:
- Torri mediali. Wachtürme aus der Zeit bourbonischer Herrschaft als Träger zeitgenössischer Diskurse (Kontrollnotenpunkte)
 - „Fabbrica della creatività“ in der ehem. Tabakmanufaktur
 - Sommerkurs(e) mit Studierenden und Lehrenden aus Cagliari und Köln, voraussichtlich auf dem Campus der Facoltà.
 - Sommerakademie Medien und Jazz in Berchidda (voraus. in Kooperation mit Paolo Fresu)
 - Promenade Villasimius (Landschaftsdesign); Fornaci Picci, Quartu (EU-Förderung historischer Industriearchitektur)

Kontinuierlich:

- Ausstellungsmöglichkeit in der Galerie „2 + 1“, einem White Cube im Zentrum Cagliari
- Gegenbesuche und Präsentationen der Projektpartner an der KHM

Andreas Altenhoff

Capital Radical Chic

Kunst, Kultur, Kapitalismus & Co.

Fachseminar

Dienstags 17.00 - 19.00 h

Filzengraben 2, Multimedialab H 4.02

Beginn 23. Oktober



DAS KAPITAL
BLUE CHIPS & MASTERPIECES
KÜNSTLER-ABC

MMK FRANKFURT AM MAIN
STUTTGARTER SCHAUPIEL

Kunst und Kultur erfreuen sich im ~~laufenden Jahrzehnt sehr an den~~ anderen K-Wörtern. Konsumismus und Kommunismus scheinen oft nicht nur klanglich zu verschwimmen. Das MMK Frankfurt zeigt „Das Kapital - Blue Chips & Masterpieces“, Rimini Protokoll führt „Karl Marx: Das Kapital, Erster Band“ auf; Marcelo Mercado hatte sich 2000 am gleichen Thema versucht. Von Martin Kippenbergers „Sympathischer Kommunistin“ geht’s zu Wang Mai „Fruchtbarkeit des Kapitalismus“, von Prada-Meinhof über die „Traumfabrik Kommunismus“ (Schirm) zum 30. Deutschen Herbst: „Liebe ist kälter als das Kapital“ - so ein neues Stück von René Pollesch, das während des Festivals „Endstation Stammheim“ im Stuttgarter Schauspiel zur Aufführung kommen soll. Während das Kino „Goodbye, Lenin“ ruft, stimmen Utopiekongresse ein in „neue Lieder über Lenin“, mal intoniert von Slavoj Žižek, mal von den Goldenen Zitronen.

Welcher Heißhunger nach welchem Mehrwert soll hier befriedigt werden? Kokettieren die Künste nur mit Posen der Unterwerfung respektive der Revolte oder wittern sie gesellschaftliche Veränderungen? Zeichnen sich in den vielen Ausstellungen, Inszenierungen, Symposien etc. Tendenzen ab, die auch für ein Studium der Bilder und Töne von Belang sind?

Unterstützt von Autoren und Kritikern wird das Seminar diesen Fragen nachgehen und eine gründliche Analyse einschlägiger Texte vornehmen (Kommunistisches Manifest, Oberhausener Manifest, Manifeste des Futurismus, des Konsumismus, der digitalen Bohème - oder in gleichwertiger Sortierung).

Die genannten Texte sind leicht zugänglich, meist auch im Internet kostenlos erhältlich. Wer Nachweise haben und/oder sich in den Seminar-Verteiler aufnehmen lassen möchte, schreibe bitte an andreas@khm.de

PRIMO FESTIVAL DI ARCHITETTURA IN SARDEGNA

Cagliari
Manifattura Tabacchi
Viale Regina Margherita, 33
Lungomare di Sant'Elia
Via dei Naviganti
29/30 giugno_1° luglio

Alghero
Facciata di Architettura
Palazzo del Foro Sali
Piazza Duomo, 0
2 luglio 2007

www.festarch.it

FESTARCH

PER QUATTRO GIORNI CAGLIARI E LA SARDEGNA
DIVENTANO L'EPICENTRO DELL'ARCHITETTURA INTERNAZIONALE

Un Festival nella Manifattura Tabacchi,
a Sant'Elia e ad Alghero, per parlare di architettura,
del paesaggio e del futuro del mondo.

Quattro giorni di incontri con alcuni degli architetti, progettisti,
artisti, filosofi più importanti della scena internazionale.

A Festarch partecipano quattro premi Pritzker:
Rem Koolhaas, Paulo Mendes da Rocha,
Zaha Hadid e Jacques Herzog.

E con loro, a ragionare sul rapporto tra architettura,
paesaggio e società, artisti e progettisti
come Dan Graham, Wolf Prix, Enzo Mari, Yona Friedman,
Massimiliano Fuksas, Edouard Glissant, Gabriele Basilico,
Gianni Berengo Gardin, Hans Ulrich Obrist e scrittori come
Lawrence Weschler e Daniele Del Giudice.

29. Juni – 2. Juli 2007

Cagliari, Manifattura Tabacchi

„Un Festival nella Manifattura Tabacchi, a Sant'Elia e ad Alghero, per parlare di architettura, del paesaggio e del futuro del mondo.

Quattro giorni di incontri con alcuni degli architetti, progettisti, artisti, filosofi più importanti della scena internazionale.

A Festarch partecipano quattro premi Pritzker: Rem Koolhaas, Paulo Mendes da Rocha, Zaha Hadid e Jacques Herzog.

E con loro, a ragionare sul rapporto tra architettura, paesaggio e società, artisti e progettisti come Dan Graham, Wolf Prix, Enzo Mari, Yona Friedman, Massimiliano Fuksas, Edouard Glissant, Gabriele Basilico, Gianni Berengo Gardin, Hans Ulrich Obrist e scrittori come Lawrence Weschler e Daniele Del Giudice.“

Samstag, 30. Juni, 19.30 h, Manifattura 2

Architetture del limite

Incontro con Olindo Merone, Francesco Casu, Andreas Altenhoff

Una panoramica di realizzazioni e progetti che permettono, attraverso l'interazione tra mondo digitale e mondo reale, di concretizzare una "nuova architettura" in grado di attuare, non solo uno scambio di informazioni tra il computer e l'utente, ma anche una sintesi di significati.

Stellensuche

Was machen die Zitate?

Fachseminar Sprache und Schreiben

Montags 17.00 - 19.00 h

Filzengraben 2, Multimedialab H 4.02

Beginn 2. April

Gebildete hockten früher auf Zitatenschatzen und Zettelkästen, heute vor Internetportalen oder Wikis. Der Komfort der „inter-passiven Medien“ lässt Wonne und Verzweiflung des Sammelns, Verlierens und Sortierens vergessen.

Gleichzeitig wird Sprachkritik immer beliebter; offenbar um so mehr, je weiter sie sich von Ideologiekritik entfernt. Neuerdings erreichen Wort-Aufspießer ähnliche Quoten wie Fernsehköche, soll ein Zitat mehr sagen als tausend Worte.

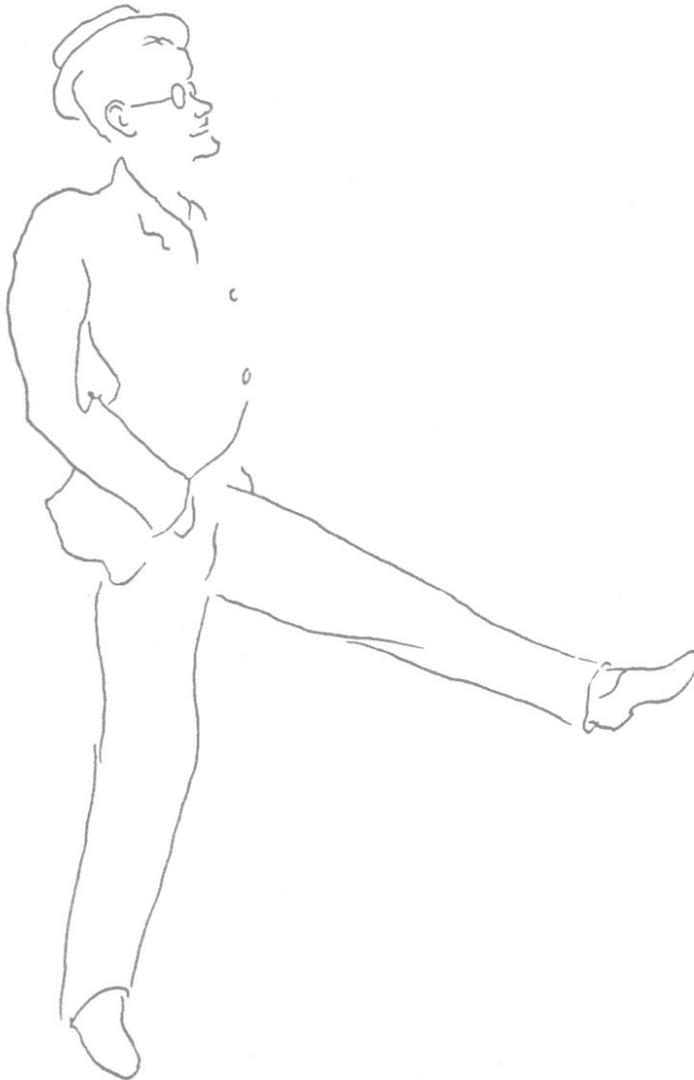
Wer über schlechte Sprache feixt, verfehlt jedoch, was sich in ihr ausspricht. Etwas anderes scheint nötig, um aus einem Zitat einen Charakter entstehen zu lassen, einen Stoff, einen Gegenstand der Erzählung oder der Satire. Das Seminar wird danach suchen. Proben: Flauberts „Gemeinplätze“, Fontanes „Redensartlichkeit“, Kraus, Horváth, Debords „Geheul“, Rühmkorfs „Volksvermögen“, Kino aus Sprichwörtern (Rohmer), „Minutentexte“ aus Filmen ...

Was passiert beim Auszupfen und Einpflanzen, was macht ein Zitat haltbar, ein anderes leicht verweslich? Wie reden Personen, wie konstituieren sie sich aus sprachlichem Material? Die TeilnehmerInnen sind eingeladen, Fundstellen aus ihren eigenen Sammlungen mitzubringen.

Zur Diskussion werden mehrere Gäste beitragen; bis Redaktionsschluss lagen Zusagen vor von:

- Leander Scholz (Köln), Autor u.a. der Romane „Rosenfest“ und „Fünfzehn falsche Sekunden“
- Stefan Förster (Hamburg), Urheber des e-Gesamtkunstwerks „Gelege“, Texter („Jung von Matt“, „kempertrautmann“)

Wer sich in den Verteiler aufnehmen lassen möchte, schreibe bitte an andreas@khm.de



Ulysses

Anderes Erzählen

Fachseminar „Sprache und Schreiben“, montags 18.00 - 20.00 h
Overstolzenhaus, Seminarraum, Beginn 23. Oktober

Mr. Frey rät ab, „Ulysses“ sei nicht spannend, kein „verdammte guter Roman“. Mr. Bolter bedauert, dass James Joyce nur Buchdruck und keine Hyperlinks zu Gebote standen. Alle anderen aber rühmen ihn gern: die Kollegen Schriftsteller, Künstler, Musiker und Filmemacher, ganz besonders aber die wissenschaftlichen Disziplinen, die Freude an einem disziplinlosen Werk gefunden haben („Intermedialität“). Schweizer Komparatisten setzen den Roman in die Top 15 der Weltliteratur (Abt. Abendland). Medienleute freuen sich über Dublin als Home-Page (H. Idensen) oder Lesen als „Networking“ (S. Dinkla). - Wird der Roman zu einem Mittel, die verschiedensten Zwecke zu heiligen? Gelehrsamkeit, fixe Ideen vom nonlinearen Erzählen, das Internet?

Wie es scheint, lasten viele Vereinnahmungen auf dem Buch und bringen es zusätzlich in Verruf, „schwierig“ zu sein. Obwohl die erzählte Zeit kaum einen Tag umfasst, den 16. Juni 1904, währt der Vorsatz, sich Zeit für das Studium der Erzählung zu nehmen, oft Jahre. Vielleicht wäre es gut, „Ulysses“ von Zwecken frei zu lesen - was keineswegs heißt, dass (poetologische) Bedürfnisse von Bild- und Tonsetzern zu kurz kommen müssten. James Joyce nannte seinen Roman „jocoserious“; gehen wir die Lektüre mit entsprechender Erwartung an.

Ein frühzeitiges „Einlesen“ ist zu empfehlen. Arbeitsprogramm, Gäste-, Lese- und Link-Liste werden zu Seminarbeginn verteilt. Wer sich in den Verteiler aufnehmen lassen möchte, schreibe bitte an andreas@khm.de

Hinweise

- Die Seminarreihe dient traditionell auch als Forum für freie Beiträge mit literarischem Bezug (nach Verabredung).
- Das Literaturhaus Köln plant ab Oktober einen „Literarischen Salon“ unter Leitung von G. Helminger / N. Kerami, Ort: Schauspielhaus. Die KHM wird voraussichtlich mit kurzen Beiträgen an den Abenden beteiligt sein (Red. A.A.). Näheres im Herbst.

Das Poetische und das Politische

Eine zerklüftete Geschichte

Fachseminar Sprache und Schreiben, Grundstudium

Montags vierzehntäglich 18.00 - 20.00 h, Beginn 10. April

Filzengraben 8-10, Atelier Grundlagen der Gestaltung, 4.02

„Wenn nur beide, das Poetische und das Politische, eins sein könnten“, sagt Wilhelm, Peter Handkes Protagonist in „Falsche Bewegung“. Sein Wunsch hat uns im Wintersemester begleitet bei einer Erkundung von Aufbrüchen und Enttäuschungen, die Filmemacher, literarische und theoretische Autoren in den letzten Jahrzehnten mit dem Poetischen und Politischen erlebt oder inszeniert haben - einsetzend mit dem Konflikt von Individualismus und Revolution bei P. Weiss, P. Brook, P.P. Pasolini, H. Farocki, über die Politisierungswelle der 70-er, die RAF-Mythologie, das Ende der Drei Welten zu den Reflexen des „Elften September“, zuletzt bei Beigbender und Foer. Die Fusion des Poetischen und Politischen, mit der Wilhelm kokettierte, ist, nach den untersuchten Proben zu urteilen, weder gelungen noch erstrebenswert. Nur, wer außer Wilhelm dachte auch an eine Verschmelzung?

„Weder die Kultur noch ihre Zerstörung sind erotisch; erst die Kluft zwischen beiden wird es.“ (R. Barthes) - Es gab kein glückliches sozialistisches Ende für die russischen Futuristen und die Sowjets, doch die „Traumfabrik Kommunismus“ (Schirn, 2003) produzierte emsig profane Heiligtümer. Der italienische Futurismus hallt in der Massenmobilmachung (Auto, Krieg) stärker nach als in der Literaturgeschichte.

Das Seminar möchte die Frage nach den Zerklüftungen der Poe/litics in einem gegenüber dem Vorsemester erweiterten Rahmen behandeln: zeitlich durch einen Rückblick auf den Beginn des 20. Jahrhunderts, begrifflich durch Positionen, wie sie im Katalogbuch zur Documenta X registriert sind (KUN B.10.3 - 2, zur Orientierung empfohlen), räumlich durch Einbeziehung der „postkolonialen“ Perspektive.

Auch unabhängig vom Thema bietet die Reihe „Sprache und Schreiben“ ein Forum, in dem Texte vorgestellt und diskutiert werden können, nach Belieben - und Absprache.

Wer sich in den Verteiler aufnehmen lassen möchte, schreibe bitte an andreas@khm.de

Das Poetische und das Politische

Wer hat das Sagen?

Fachseminar Sprache und Schreiben, Grundstudium

Montags 18.00 - 20.00 h

Filzengraben 8-10, Atelier Grundlagen der Gestaltung, 4.02

Wilhelm: „Wenn nur beide, das Poetische und das Politische, eins sein könnten“ - Der Alte: „Das wäre das Ende der Sehnsucht und das Ende der Welt“ (Handke/Wenders: Falsche Bewegung)

Dieses seltsame Mantra soll uns begleiten bei einer Erkundung der Aufbrüche und Enttäuschungen, die Filmemacher, literarische und theoretische Autoren in den letzten Jahrzehnten mit dem Poetischen und Politischen erlebt oder inszeniert haben - einsetzend mit der furiosen Dramatisierung des Konflikts von Individualismus und Revolution in Peter Weiss' „Marat/Sade“ und hinführend zu der Frage, für wen „Die fetten Jahre ...“ vorbei sind (Hans Weingartner), wenn gerade die Pet Shop Boys das „Battleship Potemkin“ bestiegen haben.

Auf dem Weg liegen der Wandel vom „Engagement“ zum „Commitment“, vom Flugblatt zum Flyer, vom Streben nach kultureller Hegemonie (Gramsci) zum Agenda Setting und, auf halber Strecke, der Zerfall eines nicht unerheblichen politischen Blocks, mit Folgen auch im kulturellen Leben, wie etwa dem Verlust von dritten Wegen und Welten.

Das Seminar wird sich mit den genannten und weiteren Beispielen näher befassen, in der Erwartung, einige den Werken immanente Kategorien erkennbar und möglichst auch für die eigene Arbeit produktiv machen zu können. Gäste aus Literatur, Kunst, Medien werden die Diskussion verstärken.

Auch unabhängig vom Thema des Seminars bietet die Reihe „Sprache und Schreiben“ ein Forum, in dem Texte vorgestellt und diskutiert werden können, nach Belieben - und Absprache.

Wer sich in den Verteiler aufnehmen lassen möchte, schreibe bitte an andreas@khm.de

Text proben

Lektüre, Vortrag, Inszenierung

Fachseminar / Arbeitsgruppe

Donnerstags 17.00 - 19.00 h

Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

(Proben nach Bedarf im Atelier Dachgeschoss)

Beginn 14. April

In den Vorsemestern hatte sich die Seminarfolge „Nur ganz kurz“ mit dem Reiz und den Zumutungen knapper Zeit und Aufmerksamkeit befasst. Die Reihe „Wir machen eine Szene“ gibt seit rund einem Jahr die Möglichkeit, Text und Medien bei Auftritten vor ausgewähltem Publikum zu erproben, meist am ersten Donnerstagabend eines Monats (nächstes KHM-Programm voraussichtlich am 12. Mai).

Dabei wurde erneut deutlich, dass nicht wenige Studierende auch jenseits von Hausarbeit, Treatment und Drehbuch sich im Schreiben erproben. Das Seminar möchte eine Gelegenheit bieten, kürzere Stücke (Prosa, Erzählung, Spachexperiment, Satire etc.) vorzustellen und die Wirkung des eigenen Vortrags zu testen. Geeignete Entwürfe werden dann für eine öffentliche Inszenierung weiter entwickelt; wenn sinnvoll, auch in Kombination mit audiovisuellen Medien.

Um die Diskussion zu intensivieren, soll neben dem Eigenen auch das Fremde analysiert werden: Proben aus dem Werk bekannter und weniger bekannter Schriftsteller, aus Lektüren und Literaturgeschichte(n). Der Kunsthochschule verbundene Autoren aus Werbung, Radio, Fernsehen, Literatur sollen ebenfalls zu Wort kommen. Die Zusammenarbeit mit dem Literaturhaus und verwandten Institutionen wird fortgesetzt; im April kommt Bernd Lichtenberg (Drehbuch „Good Bye, Lenin!“) zu einer Lesung in den „Debütantensalon“.

Wer über diese und andere Veranstaltungen auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich in einen internen Verteiler aufnehmen lassen; bitte mit einer mail an andreas@khm.de

Nur ganz kurz

Grundkurs Sprache und Schreiben

Montags, Filzengraben 8-10

18. und 25. Oktober, jeweils 17.30 h, Atelier im 4. OG

Ab 15. November 14-tägig in Seminarraum 204, 19.00 - 21.00 h

In einiger Entfernung zu Brevitas, Claim und Logline, unbeeindruckt vom Streit der Erzähler und der Nonlinearen, mit Aufmerksamkeit für die Beziehung von Texten und reproduzierbaren Bildern möchte der Kurs hinweisen auf jene Kleinigkeiten, die oft die größten Schwierigkeiten machen (Oscar Wilde).

Wann immer gekürzt wird, von der Emser Depesche über die Manifeste der Avantgarden bis hin zu Werbung und Boulevardpresse, bleibt das nicht ohne Folgen. Die Ankündigung „Nur ganz kurz“ mündet meist in ihr Gegenteil. An verschiedenen Textbeispielen werden die Effekte der Kürze untersucht - immer in der Erwartung, dass die Teilnehmer daraus auch Nutzen für ihre eigenen Entwürfe ziehen können. Sofern diese Entwürfe sich zur Auftrittsreife entwickeln, können sie im Fachseminar geprobt und in der Reihe „Wir machen eine Szene“ öffentlich aufgeführt werden.

Wir machen eine Szene

Fachseminar, Fortsetzung aus dem Sommersemester, montags, Filzengraben 8-10, alternierend mit „Nur ganz kurz“ (s.o.)

18. und 25. Oktober; 19.00 h, Atelier: Proben für den im Sommer vereinbarten Auftritt im Literaturhaus am Mittwoch, 27. Oktober.

Ab 21. November 14-tägig in Seminarraum 204, 19.00 - 21.00 h

Weitere Auftritte sind möglich in der Reihe „Wir machen eine Szene“ in Zusammenarbeit mit Literaturhaus, „Crowne Plaza“ und Institutionen aus Köln (Schauspiel, Museen, Fachhochschule, Musikhochschule, Art Cologne, Plan, ...), jeweils am ersten Donnerstag im Monat um 20.30 h im „Paul's Club“.
Wer sich in den Info-Verteiler zum Ablauf der Seminare aufnehmen lassen möchte, schreibe bitte an andreas@khm.de

Nur ganz kurz

Teil 2: Wir machen eine Szene

Fachseminar montags 19.00 - 21.00 h,
Auftrittsmöglichkeiten ab Juni jeweils am ersten
Donnerstag im Monat

Erster Termin 19. April, Filzengraben 8-10, Seminarraum 204; wei-
tere Treffen nach Verabredung

In Zusammenarbeit mit Thomas Böhm (Literaturhaus Köln)

Nur ganz kurz - einer solchen Ankündigung folgt oft das Gegen-
teil. Wer sich mit dieser Floskel in ein Gespräch drängt, treibt
häufig die Redenden auseinander; wer seinen Vortrag damit eröff-
net, lässt sein Publikum das Schlimmste ahnen. Wie aber wäre es,
wenn sich mal jemand an sein Versprechen hielte? Und tatsächlich
versuchte, viel in kurzen und kürzesten Formen zum Ausdruck zu
bringen? Nicht selten entsteht bei diesem Versuch ein spannender
Antagonismus zwischen gutem Vorsatz und verlockender Fülle.

Unter dieser Vorgabe sind im vergangenen Semester einige Beiträge
entstanden, die vom Frühsommer an im Literaturhaus und einem der
besseren Hotels der Stadt in Szene gesetzt werden sollen. Wenn der
von mehreren Institutionen gemeinsam entwickelte Plan aufgeht,
könnte die Lounge der kurzen Künste zu einem fixen Treffpunkt für
die örtliche Szene werden. Außer KHM und Literaturhaus beteiligen
sich voraussichtlich auch Schauspielhaus, Kunstkritiker, Aussteller,
Musiker, Architekten, ...

Dadurch ist Raum für zusätzliche schnelle Stücke entstanden; wei-
tere Studierende der Kunsthochschule für Medien sind eingeladen,
sich an der Gestaltung der Abende zu beteiligen. Alle Medien sind
erlaubt, solange sie mit einem kurzen persönlichen Auftritt insze-
niert werden können.

Das Seminar aus der Reihe Sprache und Schreiben, das weiterhin
auch als Diskussionsforum für Texte dienen soll, wird nach Verein-
barung stattfinden. Rundschriften informieren über die jeweils
nächsten Schritte. Wer sich in den Verteiler aufnehmen lassen
möchte, schreibe bitte an andreas@khm.de.

Nur ganz kurz

Reihe Sprache und Schreiben
Fachseminar
Montags vierzehntäglich 19.00 - 21.00 h
Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

In Zusammenarbeit mit Thomas Böhm (Literaturhaus Köln) und Autoren.

Kurzreferate und Stoff-Entwicklung im Wintersemester,
Realisierung und Kurzauftritte im Sommersemester.

Nur ganz kurz - einer solchen Ankündigung folgt oft das Gegenteil. Wer sich mit dieser Floskel in ein Gespräch drängt, treibt häufig die Redenden auseinander; wer seinen Vortrag damit eröffnet, lässt sein Publikum das Schlimmste ahnen. Wie aber wäre es, wenn sich mal jemand an sein Versprechen hielte? Und tatsächlich versuchte, viel in kurzen und kürzesten Formen zum Ausdruck zu bringen? Nicht selten entsteht bei diesem Versuch ein spannender Antagonismus zwischen gutem Vorsatz und verlockender Fülle. Zudem: Wer nur ganz kurz das Wichtigste sagen will, muss oft um so länger danach suchen. Text-Autoren kennen diese Situation von Berufs wegen. Deshalb sollen sie auch als Gäste des Seminars darüber sprechen und ihre Technik an Beispielen erläutern. Da die Fragestellung sich nicht auf bestimmte Genres begrenzen wird, ist mit Lyrikern und Wissenschaftlern nicht weniger zu rechnen als mit Leuten, die fürs Schreiben auch bezahlt werden. So angespornt, sollen die TeilnehmerInnen eigene Beiträge entwickeln und vorstellen. Zunächst im Rahmen des Seminars, dann, bei gestiegenem Wagemut, in einem sommerlichen Turnier der kurzen Künste, das im Literaturhaus Köln ausgetragen wird. Alle Medien sind erlaubt, sofern der Vortrag live dargeboten wird und fünf Minuten nicht überschreitet. Themen und Termine der Gastvorträge werden zu Seminarbeginn bekannt gegeben, ebenso Literaturtipps. Wer sich in den E-Verteiler aufnehmen lassen möchte, schreibe bitte an andreas@khm.de.

Andreas Altenhoff

Textgeneratoren. Zum Beispiel Venedig

(In der Reihe "Sprache und Schreiben")

Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

Montags 16.00 - 18.00 h, Beginn: 28. April

„KUNST. Führt ins Armenhaus. Wozu ist sie noch gut, da man sie durch Maschinen ersetzt, die es »besser« und »schneller« machen.“ Gustave Flaubert, Dictionnaire ...

Im Namen von „Grammatik des Erzählens“ oder „Handwerk des Schreibens“ erscheinen unablässig neue Bücher über das Büchermachen. Kein Schriftsteller von Rang versäumt es, Manuale zur Poetik vorzulegen. Von der Automatenfrühzeit bis hin zu Plots Unlimited, WritePro und sonstigen Poesiemaschinen wird die vergnügliche Vision selbsttätiger Dichtung genährt. (Mehr dazu in einem der nächsten Semester.)

Bei der Suche nach dem Trick, der das Universum der Information strukturieren möge, nach dem Geheimnis erfolgreichen Schreibens wird nur zu oft übersehen, dass das Schreiben im Ganzen nicht unter Erfolglosigkeit leidet und dass es gut funktionierende, plattformunabhängige Generatoren überall gibt. „Venedig“ ist einer von ihnen. Venexia, Venise, Venice - der Topos schreibt sich fort, jede Sprache scheint ihr eigenes Venedig gebaut zu haben. Die materiale Stadt, vom Wasser umschlossen aber auch frei gestellt, sozusagen der anschauliche Begriff ihrer selbst, dient als Archiv von Bedeutungen, Speicher der Kunst, Literatur, Musik, unüberschaubar, berauschend und entmutigend wie jede Enzyklopädie; „man nimmt teil an einer seit Jahrhunderten geführten Konversation“ (Nooteboom).

Wer sich dieser Überfülle nicht gewachsen fühlt, flieht in affirmative Verzückung, die Pose des Eingeweihtseins oder die der Negation (Marinetti will das „passatistische“ Venedig abreißen). Das hilft dem Mythos, und der Mythos hilft den Autoren. Aber wer auf diese Weise über ein Motiv schreibt, wird auch überschrieben, reproduziert die Reproduktion.

Und umgekehrt? Umberto Eco nennt wiederum den Text eine faule Maschine, die vom Leser einen Teil ihrer Arbeit zu tun verlangt. Gestatten wir uns, Ähnliches von „Venedig“ zu vermuten, aus Literatur, Film, Fernsehen einige Proben herauszugreifen und die Arbeit aufzunehmen. Martin Seck wird so freundlich sein und seinen persönlichen Beitrag zum Thema vorstellen („lo scambio italiano“).

Zur Einführung: Doris und A. E. Maurer: Venedig. Insel Tb. 1413

Roter Stern

Inszenierungen des bewaffneten Kampfs

Wintersemester 2002/03

Basisseminar Hauptstudium, Montags 18.00 h, Aula

Seit einigen Jahren scheint das Thema „Deutscher Terrorismus“ in den Künsten zu boomen. Vom Theater, der bildenden Kunst, dem Film, der Literatur bis hin zur Oper finden sich zahlreiche Auseinandersetzungen mit einem Kapitel, das unter dem Stichwort „Deutscher Herbst“ in die Geschichte eingegangen ist. Die Rezeption vor allem des Komplexes Rote Armee Fraktion ist durch einen neuen Subjektivismus gekennzeichnet, der sich zum Teil mit dem Vorwurf einer Privatisierung seines politischen Stoffs konfrontiert sieht, der Faszination durch ein „starkes Zeichen“.

Umgekehrt hat die einsetzende Historisierung des Themas „Deutscher Terrorismus“ Mitte der 90er Jahre für die Bearbeitung künstlerische Mittel freigesetzt, die bis dahin dem Stoff gegenüber als unangemessen betrachtet wurden. So lässt sich neben der Subjektivierung auch eine Fiktionalisierung beobachten, der es möglich ist, populäre und emotionale Hinsichten zu thematisieren, die unter früheren Vorzeichen und Interessen als unpolitisch gegolten haben. Das liegt nicht zuletzt daran, dass der Großteil dieser künstlerischen Arbeiten sich nicht mehr dem zeithistorischen Druck ausgesetzt sieht, selbst eindeutig politische Stellung zu seinem Gegenstand zu beziehen, sondern sich ihm als einem fremd gewordenen nähern kann.

Um die Geschichte des Themas in den Künsten seit den 70er Jahren angemessen rekonstruieren zu können, wollen wir anhand ausgewählter Beispiele vor allem aus den Bereichen Film und Literatur die These überprüfen, dass der deutsche Terrorismus inzwischen zu einem Thema der populären Kultur, sozusagen salonfähig geworden ist. Ein Symptom für die Absorption des Politischen durch den Kultur- und Unterhaltungsbetrieb mag der Umstand illustrieren, dass Embleme der Roten Armee Fraktion ihrer politischen Bedeutung entleert und ohne Gefährdung etwa auf T-Shirts oder in Modezusammenhängen auftauchen können. Was gemeinhin unter Mythologisierung verstanden wird, kann in diesem Sinne gerade auch einer Entschärfung des Komplexes dienen.

Bei genauerer Betrachtung lässt sich jedoch feststellen, dass die Mythologisierung und Popularisierung des Komplexes „Deutscher Terrorismus“ kein Phänomen der letzten Jahre ist, sondern beinahe gleichzeitig mit den historischen Ereignissen einsetzt. Um der Frage nachzugehen, für welche Art von „starken Zeichen“ die „RAF“ jeweils historisch steht und was über Jahrzehnte hin das Faszinosum ausmacht, wollen wir versuchen, unterschiedliche Rezeptionsphasen auszumachen; in der Literatur etwa von Peter Paul Zahls Roman „Die Glücklichen“ (1979) bis zu Michael Wildenhains Roman „Erste Liebe, deutscher Herbst“ (1995) oder im Film von der Gemeinschaftsproduktion „Deutschland im Herbst“ (1978) bis zu „Die innere Sicherheit“ (Christian Petzold), „Black Box BRD“ (Andres Veiel) „Baader“ (Christopher Roth) oder Gerd Conrads „Starbuck Holger Meins“.

Nachdem wir im Sommersemester Grundlagentexte zur politischen Theorie bis hin zu Papieren der Roten Armee Fraktion gelesen haben, soll es nun um die Rezeption und Aufbereitung dieses Komplexes gehen und um die Frage, was unter dem Stichwort „RAF“ in den Künsten verhandelt wird. Ist Kunst, die sich der Macht, dem Staat nicht widersetzt, „nur einen Taktschlag davon entfernt, Fahrstuhlmusik zu werden“ (DeLillo)?

Das Seminar dankt Siegfried Zielinski für freundliche Unterstützung, Hans Schaefer (Siegen) für seine Beratung. Es steht zudem in Korrespondenz mit der Veranstaltung „Deutschland im Herbst“ von Marcel Odenbach und Rosemarie Trockel.

Zeit- und filmgeschichtliche, theoretische und literarische Texte, auf die das Seminar Bezug nehmen wird, sind in einem Ordner mit Literaturlisten aufgeführt, der im Seminarapparat der Bibliothek zu finden ist; er enthält auch die im letzten Semester behandelten Papiere zu Ästhetik und Politik seit den 70ern. Zum Thema finden sich auch viele Materialien auf dem Netz.

Aus dem Bereich der Literatur wird zumindest die Kenntnis der beiden folgenden Werke vorausgesetzt: Rainald Goetz: Kontrolliert, Roman, Frankfurt/M.: Suhrkamp 1988; Christian Geissler: Kamalatta: romantisches Fragment, Berlin: Rotbuch 1988. - Einen Überblick gibt Thomas Hoeps: Arbeit am Widerspruch. „Terrorismus“ in deutschen Romanen und Erzählungen. Dresden 2001. - Filme und Tondokumente werden in größerem Umfang während des Seminars vorgeführt und zur Diskussion gestellt; die AutorInnen werden soweit möglich dazu eingeladen.

Roter Stern

Ästhetik und Politik seit den 70ern

Basisseminar Hauptstudium, offen für Gasthörer

Montags vierzehntäglich, 18.00 - 20.00 h

Filzengraben 8-10, Seminarraum 204, Beginn: 22. April

Unter den Kapiteln der bundesdeutschen Geschichte scheint das des linken Terrorismus, der als Zerfallsprodukt der Studentenbewegung und Jungendrevolte 1969 entstand, von hohem Reiz. Allein im letzten Jahr beschäftigten sich der Kinofilm „Die innere Sicherheit“ von Christian Petzold, der Dokumentarfilm „Black Box BRD“ von Andres Veil, das Geschichtsbuch „Das rote Jahrzehnt“ von Gerd Koenen und ein Song des Musikers Jan Delay explizit oder implizit mit der Geschichte der RAF (Rote Armee Fraktion).

Die kurze Phase linker Gewalt figuriert heute nicht selten als historisches Dekor, als modische Zutat zu einer reißerischen Story. In diesem Seminar geht es deshalb um eine historische Rekonstruktion des bewaffneten Kampfes der radikalen Linken und seines theoretischen Hintergrunds sowie um die Art der Thematisierung, Stilisierung, Mythologisierung, wie sie Jahrzehnte später allenthalben betrieben wird – in der bildenden Kunst, in der Literatur, in der Geschichtsschreibung, im Kino, im Fernsehen und in der Popmusik. Dabei wird immer auch die Frage mitschwingen, wie die letzten Jahrzehnte sich auf die Forderung nach „Engagement“, emanzipatorische Ansprüche und das Verhältnis von Politik und Ästhetik ausgewirkt haben, und welche politische Funktion die Mythologisierungen dieser kurzen Phase haben.

Das Seminar startet im Sommer mit gemeinsamen Lektüren, ausgewählt aus einer umfangreichen Liste von Büchern, Filmen, Videos, Platten und Dokumenten. Es soll im Winter fortgeführt werden; dann erweitert durch Beiträge von Zeitzeugen und jüngeren Autoren. Leander Scholz, Schriftsteller und Geisteswissenschaftler, hat in seinem Roman „Rosenfest“ von der Gründungsphase der RAF erzählt.

Einführende Lektüre: Richard Faber/Erhard Stölting (Hg.):

Die Phantasie an die Macht. 1968 – Versuch einer Bilanz,

Philo-Vlg., Bodenheim 2001

Griechisch-römisch

Ringens mit dem Text

Fachseminar

Montags vierzehntäglich 18.00 - 20.30 h

Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

Kompaktermin 22. Oktober, 18.00 h; weiter ab 5. November

Spätestens seit er bei Dante wieder auftauchte, ist er ein Star. Joyce machte ihn zum Heros der Moderne schlechthin, Adorno/ Horkheimer illustrierten an ihm die Dialektik der Aufklärung, Derrida zerlas ihn. Er trat im italienischen Sandalenfilm genau so gern auf wie im Südstaaten-Epos der Brüder Coen. Kürzlich wurden, weil der Zeitgeist am liebsten auf Jubiläumsfeiern weilt, die Arsenalen des Wissens über Kubricks „Space Odyssey“ entleert (Wanderung, Reise, Nomadismus usw.). Also ein Mann auch mit Zukunft.

Neben Odysseus, der nicht nur als Heiliger der Weltenbummler (Chatwin) oder „Manager der Globalisierung“ zum sonderbar positiven Helden aufgestiegen ist, behaupten Prometheus, Jason, Medea, Sisyphos, Orpheus, Aphrodite und all die vielen anderen ebenfalls ihren Platz am Himmel westlicher Kultur. Die am Archetypus orientierten Schulen für Schreiben und Drehbuch beziehen sich auf antike Vorbilder nicht minder als die Schrittmacher der „nonlinearen“ Literatur und Kunst. Geschieht dies, obwohl oder weil die legendären Namen spätestens seit der Epoche des Bildungsbürgertums mit Konnotationen überladen sind? Greifen heutige Autoren wirklich auf archaische Weltbilder zurück oder operieren sie vielleicht mit ganz anderen Mythen?

Mit welchen Argumenten zeitgenössische Dramaturgien griechisch-römische Helden für die Gegenwart reklamieren und welchen Gewinn sie der Phantasietätigkeit versprechen, wird im poetologischen Teil des Seminars erörtert. Im praktischen Teil soll es um das Experimentieren mit überlieferten Stoffen gehen, mit Blick zum Beispiel auf die Entwicklung von Figuren, Sujets, Inszenierungen. Ein hoffentlich willkommener Nebeneffekt könnte darin bestehen, matt gewordene Kenntnisse wieder aufzufrischen. Hilfe bieten nach wie vor Gustav Schwabs "Sagen des klassischen Altertums" (Handexemplar in der Bibliothek).

Ferner Süden

Abende mit Texten

Montags vierzehntäglich 19.00 - 21.00 h
Filzengraben 8-10, Seminarraum 204
Beginn: 23. April

Süden bedeutet in den Künsten meist mehr als eine Himmelsrichtung: Verheißungen von Fremdheit und Bedrohung, Lockung, Verführung, Hitze, Leidenschaft und Doppelexistenz knüpfen sich an die Evokation imaginärer Landstriche, mögen sie nun Namen wie Italien, Indien, Lateinamerika oder Südstaaten tragen.

In den letzten Monaten haben wir uns mit Deutungen des Abenteuers und der Sehnsucht beschäftigt, mit den historischen und medialen Wandlungen der Reise, den Erfindungen von Ferne, Arkadien oder dem „klassischen Land“ Italien, haben beobachtet, wie Inszenierungen des Fremden unter den Bedingungen von Nationalismus und Kolonialismus oft allzu rasch ihre Unschuld verlieren.

Im Sommersemester sollen nun die Arbeiten der am Seminar Mitwirkenden zum Thema Ferne und Süden in den Vordergrund rücken.

Zur Intensivierung der Diskussion werden einige literarische und filmische Beispiele herangezogen; Stichworte:

- Deep South (dazu jüngst auch Michael Roes: „Haut des Südens“)
- Südsee („Von Gauguin zur globalen Gegenwart“, Jack London, Tiki-Kult, ...)
- Ethnografie des Kinos und des Fernsehens
- Werke, die den Süden im Titel führen (Berger, Borges, Garcia Morales, Solanas, ...)
- Orientalische / arabische Motive („Europa und der Orient“, Camus, Bowles, ...)
- Kartografien, Mappings („Atlas der Erlebniswelten“)
- Entdecker, Piraten, Jet-Set-Nomaden, Flaneurs der Globalisierung

Ferner Süden

Abende mit Texten

Fachseminar

Montags vierzehntäglich 18.00 - 20.30 h

Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

Erstes Treffen am Freitag, 27. Oktober, 14.00 h

Weitere Termine: 6. November, 20. November, 4. Dezember, 18. Dezember, 15. Januar, 29. Januar, 12. Februar

Süden bedeutet in den Künsten meist mehr als eine Himmelsrichtung. Verheißungen von Fremdheit und Bedrohung, Lockung, Verführung, Hitze, Leidenschaft und Doppelexistenz knüpfen sich an die Evokation imaginärer Landstriche, mögen sie nun Namen wie Italien, Indien, Lateinamerika oder Südstaaten tragen. Es werden uns Entdecker auf der Reise nach dem Anderen begegnen, Weltumsegler und Piraten (Forster bis Corto Maltese), Gentlemen auf der Grand Tour, Empfindsame (Sterne), neapolitanische Geschwister und Indische Nachtstücke, verlorene Gestalten aus dem Süden der Vereinigten Staaten (Faulkner, McCarthy, Bryson, Cave, Coens...).

Wie inszenieren Autoren die Ferne, womit reizen sie die Einbildungskraft und widersetzen sich dem Stereotyp? Wo liegen die verborgenen Welten, zu denen Traumurlauber nie vordringen? Das Seminar wird diesen Fragen in Lektüre, Analyse, Vorträgen nachspüren, immer mit Blick auf Schreibtechnik und Dramaturgie. Ergänzend dazu möchte es allen, die selber schreiben, ein Forum zu Entwicklung und Diskussion ihrer Texte bieten.

Der Kompakt-Termin am 27. Oktober soll vor allem dazu dienen, in einer ersten praktischen Übung zum eigenen Schreiben anzustiften (wie anfangen, was anfangen?). Daneben wird er einen thematischen Überblick liefern und die Neigung der Mitwirkenden zu individuellen Beiträgen sondieren.

Preisgünstige Anthologien: „Bella Italia“ München 1999, „Sehnsucht nach Indien“ München 1993, „Texte zur Theorie der Autorschaft“ Stuttgart 2000.

Zahn der Zeit

Sprache und Schreiben

Grundkurs, Kategorie 1

Mittwochs 11.00 - 13.00 h

Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

Aboriginies fielen in Australien noch vor dreißig Jahren unter das Gesetz für Fauna und Flora, die amerikanische Presse amüsiert sich, wenn sie Amish-People auf Roller-Blades erwischt, sibirische Schamanen eilen in Hubschraubern über die Tundra. (Marco d'Eramo: Lo sciamano in elicottero, 1999). Die Zeit greift den Raum an, scheucht Nachrichten und Waren herum, quirlt Bilder und Geschichten.

Neuigkeiten, die nicht mehr neu sind. "Alle Welt ist medial geworden", befand 1917 Hugo Ball. Die Avantgarden des frühen 20. Jahrhunderts haben aus den Symptomen der Schnelligkeit, des Durcheinanders ästhetische Programme abgeleitet und Techniken erprobt, den Strom des Bewusstseins, den Zufall, das Unvereinbare zur Produktivkraft der Fantasie zu machen. Das Simultankunstwerk versucht sein Material von den Ablagerungen der Konvention zu befreien, auch um den Preis der eigenen Vergänglichkeit.

Wir werden diese Programme in zahlreichen Übungen zur Schreibpraxis aktivieren und zugleich als Vorgaben begreifen, an denen die Bewahrer und Modernisierer des jüngeren Medienzeitalters zu messen sind - jene, die auf Handwerk, Archetypen und Timing schwören, eben so wie jene, die Nonlinearität, Hybridisierung und Echtzeit für das überlegene Prinzip halten.

Eine Auswahlbibliografie zum Thema „Zeit“ (60 S.) ist in der Buchhandlung Bittner, Albertusstraße 6, kostenlos erhältlich.

Beginn: 12. April 2000

Wie werde ich klug?

Basisseminar Hauptstudium, offen für Studierende der
Universitäten Bonn, Köln
Montags 14.00 - 16.00 h
Filzengraben 18-24, Seminarraum 018/019

Seit den Versuchen etwa Castigliones und Gracians, der aufkommenden Enzyklopädie des Wissens mit Handreichungen zur richtigen Lebensführung zu begegnen, scheint die subjektiv erfahrene Übermacht der „Information“ ständig gewachsen, guter Rat, ausgeworfen von Pragmatikern und Kennern der Märkte, immer billiger geworden zu sein. Cleverness verdrängt Können und Kenntnis, Menschen in der „Drift“ (R. Sennett) sehen sich aufgefordert, den Rohstoff Bildung zu liefern und an Wissenschaften und Künste höchstens noch den Anspruch auf Nützlichkeit, nicht aber auf Erkenntnis zu stellen.

Auch im Umkreis audiovisueller Medien entsteht Komplexitätsdruck, hervorgehend aus Überfülle des Stoffs und der Methoden, verstärkt durch die Tücken der Apparate, technisch wie institutionell, und eine oft nur disziplinlose Interdisziplinarität. Wie dem gerecht werden, wie in einem Betrieb, dem die Störung zur Regel geworden ist, einen auktorialen Anspruch behaupten, eine selbstbestimmte Form finden? Welche Strategien, zum Beispiel solche der bewußten Reduzierung, des Auslassens, aber auch der Erschließung von Fülle und Vielfalt, der Beschleunigung und Verlangsamung und nicht zuletzt naturrechtlicher Faulheit, bieten kluge und Klugheitslehrer? Diese Frage stellt sich bei jedem Anfang neu; sie hat jedoch schon ein respektables Alter. Wir wollen sie erörtern an einigen philosophie- und sozialhistorischen Stationen (von Machiavelli über Hegel und seine riskanten Äußerungen zum Hören und Sehen bis zu zeitgenössischen Mythen vom „Management“), an filmischen Beispielen (Farocki, Kluge, Marker) und einer Vielzahl literarischer Proben.

Der Ursprung des Wortes klug übrigens „liegt in dunkel“, sagt das Grimmsche Wörterbuch. Es bedeutete einst aber auch „fein, zierlich, zart, schmuck, hübsch, ...“

Das Seminar findet in Zusammenarbeit mit Leander Scholz statt. Scholz ist Schriftsteller, Verleger und Wissenschaftler im Forschungskolleg Medien und kulturelle Kommunikation an der Universität Bonn, Thema Klugheitslehren.



Die Kunsthochschule für Medien Köln beteiligt sich im Oktober 1999 an zahlreichen Veranstaltungen des Kulturprogramms „Herkennen - Erkennen“, das von den Niederlanden und dem Land Nordrhein-Westfalen gemeinsam getragen wird; darunter:

- Filmreihe im De Balie, Amsterdam
- „master class '99“, Ausstellung in Amsterdam und Köln
- „Full Play“, Elektronische Szenographie in der Westergasfabriek, Amsterdam
- Workshop Personal Data Reflection, V_2, Rotterdam
- Club in the air. Köln-Amsterdam-Köln

De Balie, Amsterdam:

Erik Kluitenberg, Menno Groetveld, Peter van Hoof, Lucas Evers

Kunsthochschule für Medien Köln:

Andreas Altenhoff, Frans Vogelaar

V2_Organisation, Rotterdam:

Andreas Broeckmann, Anne Nigten

Montevideo TBS, Amsterdam:

Heiner Holtappels

Festival Office Stichting Kunst Nrw.nl

Loek van der Sande, Festivaldirektor

Katalog „Kunst.Nrw.Nl. New Media Logbook. Cologne, Düsseldorf, Duisburg, Wezel, Arnhem, Rotterdam, Amsterdam“

1. Oktober - 18. November 1999



Vom Reiz dunkler Mächte

Sprache und Schreiben

Grundkurs, Kategorie 1

Donnerstags 17.00 - 19.00 h

Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

Beginn: 8. April

"Das Nachdenken über die komplexen Beziehungen zwischen Leser und Geschichte, Fiktion und Realität, kann eine Form der Therapie sein gegen den Schlaf der Vernunft, der Ungeheuer gebiert"(Umberto Eco, Wald, S. 183)

Zum Ende der Neunziger scheinen die großen Gemeinschaftsfiktionen wieder gesteigerte Aufmerksamkeit zu finden.

- Kursbuch 124: Verschwörungstheorien. Berlin 1996
- Hans-Joachim Neubauer: Fama. Berlin 1998
- Daniel Pipes: Verschwörung. München 1998
- Jürgen Roth / Kay Sokolowsky: Wer steckt dahinter? Köln 1998
- Uwe Schultz (Hg.): Große Verschwörungen. München 1998

Gegen diese Muster der Hochkonspiration (Illuminaten bis Kennedy-Attentat, Geheimdienste) formieren sich "Mind Invaders" in "Invisible Colleges"(Stewart Home, ed.; London, New York 1997). Liegt hier vielleicht ein Bezug zum unsichtbaren Thema des Kolloquiums "www.khm.de/kmw/"?

Soviel vorweg: Es wird nicht um Kolportage, nicht um die vermeintlichen Hintergründe und Zwecke von Verschwörungen gehen, sondern um ihren dramaturgisch-ästhetischen Reiz, wie ihn zum Beispiel Pynchon, Eco oder DeLillo instrumentieren, um das Abtauchen von Autoren in den Untergrund, um das Entdecken und Nachbilden verborgener Poesie. - Kino und TV liefern überreichlich weiteres Anschauungsmaterial; wir werden einige Proben nehmen.

Extratour: Ausflug zur "Harald Schmidt Show", mit Ulrich Hölzer (Erzähler, Hörspielautor) und Christian Storms ("Titanic", "Spex"). Siehe Aushang.

Vorschau Winter 1999/2000: Basisseminar "Wie werde ich klug?", gemeinsam mit Dietrich Leder und Leander Scholz. Interessierte sind eingeladen, frühzeitig Beiträge zu vereinbaren.

Sommersemester 1999 a

Andreas Altenhoff, Kerstin Bergmann, Oliver Bunsen,
Wolfgang Ernst, Hans-Felix Heimbrecht, Peter Kiefer, Anthony
Moore, Jens Piesk, Hans Ulrich Reck, Holger Reckter,
Nils Röller, Georg Trogemann, Siegfried Zielinski

www.khm.de/kmw/

Interdisziplinäres Kolloquium
Montags vierzehntäglich 17.00 - 20.00 h
Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

Beginn und weitere Termine werden noch bekanntgegeben.

Sprache und Schreiben

Grundkurs Kategorie 1

Donnerstags 17.00 - 19.00

Filzengraben 8-10, Seminarraum 204

„Metaphorisch betrachtet stellt ein gedrucktes Buch für jeden Leser eine andere Erfahrung dar, faktisch jedoch besteht die Interaktion eines Lesers mit seinem Buch in nichts anderem als darin, Seiten umzublättern, die immer in der gleichen Reihenfolge angeordnet bleiben.“ (Jay David Bolter, Internet ...)

Vernachlässigen wir also das Faktische und konzentrieren uns auf die anderen Erfahrungen. Einige Stationen: Lawrence Sterne und ein erstaunlicher Gentleman – Pioniere der phonographischen Methode (Holz/Schlaf) – Parolibere in Krieg und Frieden (und im Netz) – Dada, mit neoistischem Enkel: der ungemein intermediale Monty Cantsin/Stewart Home ...

Und Eigenes: kleine Schreib-Übungen, zur Erprobung literarischer Fertigkeiten, ganz und gar praktisch, aber nicht an den Erwartungen der Praxis ausgerichtet.

Unser Literaturpreisrätsel: A ist ein junger Dichter, Brinkmann-Preisträger, den es zu Film und Fernsehen zieht, B ist spezialisiert auf neue Erotik und RAF, in Autoren-Turnieren erprobt, zugleich Verleger und Medienforscher, C schreibt wunderliche E-Zählungen, Comedy-Hörspiele und wirkt im Hintergrund einer bekannten Late-Night-Show. Zu gewinnen gibt es Abendessen mit den zu Erratenden (Einsendeschluß: 1. Sitzung). Auflösung im Kurs: da werden die drei zu Gast sein.

Vormerken: am 10. November kommt Don DeLillo.

Mindestanforderung sind zwei Stunden Präsenz pro Woche; bloße Anwesenheit bringt nichts. Wer Texte und Themen vorschlagen, aus eigenen Arbeiten lesen oder individuelle Produktionsberatung außerhalb der Kurszeiten nutzen möchte, kann gern einen Termin vereinbaren (20189-126; andreas@khm.de). Dabei können auch Kontakte zur Szene und zu weiterführenden Projekten hergestellt werden.

Sommersemester 1998

9. Mai - 31. Mai 1998

„German International Education Administrators
(GIEA) 1998 Fulbright Seminar“

Washington / New York / Texas / Washington

„Ich Narr des Glücks“

Heinrich Heine 1797 - 1856.

Eine Ausstellung zum 200. Geburtstag

In Trägerschaft der Städte Düsseldorf und Paris,
des Heinrich-Heine-Instituts und der Kunsthalle Düsseldorf,
in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut

Ausstellung in der Kunsthalle Düsseldorf

11. Mai bis 20. Juli 1997

Ausstellung im Couvent des Cordeliers Paris

18. September - 1. November 1997

Leitung des Ausstellungsteils „Heine medial“, mit Beiträgen von Alfred Banze, Roland Bauer, Konstantin Faigle, Börries Müller-Büsching / Olaf Hirschberg, Ariane Kessissoglou, Arne Ludwig, Alexander Röhrig, Ariane Skupch

Siehe auch Katalog „Ich Narr des Glücks“, hg.v. Joseph A. Kruse, Stuttgart, Weimar: Metzler 1997, S. 562-572



Sprache und Schreiben

Donnerstags 15.00 - 17.00 h, außerdem drei Sondertermine im Mai nach Absprache, Filzengraben 18-20, Seminarraum 018; Beginn: 17. April

Der Kurs möchte zu dem im Medienbetrieb selten gewordenen Luxus verführen, befreit von methodischen und apparativen Zwängen in literarischem Reichtum zu schwelgen, Stilprinzipien zu studieren wie auch in Frage zu stellen und den Funktionswandel der (eigenen) Auktorialität unter dem Einfluß digitaler Techniken zu überdenken.

Übungen – Kleine Wortspielereien sollen Spaß an der Erprobung literarischer Fertigkeiten wecken, ganz und gar praktisch, aber nicht an den Erwartungen der Praxis ausgerichtet.

Traditionen, Ismen, Genres – Streiflichter auf Literaturgeschichte und Schreibintention, Elektronik und Avantgarden. Was ist alt am Neuen und viceversa?

Gäste – Einige SchriftstellerInnen werden zu Besuch kommen, aus ihren Werken vortragen und über ihre Arbeitsweise Auskunft geben.

Extratouren – TeilnehmerInnen, die sich an anspruchsvolleren Aufgaben erproben möchten, können ihre literarischen und medialen Interessen in größere Projekte einbringen; Kontakte zur Szene bestehen. Für den Sommer 1997 ist unter anderem eine punktuelle Zusammenarbeit mit dem „Literatur-Atelier“ (Schróter / Skoruppa) vorgesehen; außerdem vielleicht auch mit dem Grundkurs „Video 2“.

Wegweiser – Umberto Eco: Im Wald der Fiktionen. München 1996

Mindestanforderung sind zwei Stunden Präsenz pro Woche; bloße Anwesenheit bringt nichts. Wer Texte und Themen vorschlagen, aus eigenen Arbeiten lesen oder individuelle Produktionsberatung außerhalb der Kurszeiten nutzen möchte, kann gern einen Termin vereinbaren (Tel. 20189-126; e-mail andreas@khm.de).

Sprache und Schreiben

Montags 16.30 - 18.30 h

Peter-Welter-Platz 2, Erdgeschoß, Seminarraum

Beginn: 15. April

Der Kurs möchte zu dem im Medienbetrieb selten gewordenen Luxus verführen, befreit von methodischen und apparativen Zwängen im literarischen Reichtum zu schwelgen, Stilprinzipien zu studieren wie auch in Frage zu stellen und den Funktionswandel der (eigenen) Auktorialität unter dem Einfluß digitaler Techniken zu überdenken. Die TeilnehmerInnen können, im Rahmen des Möglichen, aus einem Menue wählen; eine Liste der Optionen liegt zu Semesterbeginn vor.

Übungen – Kleine Wortspielereien sollen Spaß an der Erprobung literarischer Fertigkeiten wecken, ganz und gar praktisch, aber nicht an den Erwartungen der Praxis ausgerichtet.

Traditionen, Ismen, Genres – Streichlichter zu Literaturgeschichte und Schreibintention, Elektronik und Avantgarden. Was ist alt am Neuen und viceversa?

Gäste – Einige SchriftstellerInnen werden zu Besuch kommen, aus ihren Werken vortragen und über ihre Arbeitsweise Auskunft geben.

Extratouren – TeilnehmerInnen, die sich an anspruchsvolleren Aufgaben erproben möchten, können ihre literarischen und medialen Interessen in größere Projekte einbringen (Schreibwerkstätten, Ausstellungsvorhaben etc.). Die nötigen Kontakte zur Szene bestehen.

Anstoß – Dirk Matejovski, Friedrich Kittler (Hg.): Literatur im Informationszeitalter. Frankfurt / Main 1996

Wer aus eigenen Arbeiten lesen oder individuelle Produktionsberatung außerhalb der Kurszeiten nutzen möchte, kann gern einen Termin vereinbaren

(Tel. 20189-126; e-mail andreas@khm.de).

Sprache und Schreiben

Grundkurs

Montags 17.00 - 19.00 h, Sitzungsraum Peter-Welter-Platz 2 (erstes Geschoß links), Beginn: 24. April

Der Kurs möchte vor allem zu dem im Medienbetrieb selten gewordenen Luxus verführen, befreit von methodischen und apparativen Zwängen im Reichtum der literarischen Überlieferung zu schwelgen, Stilprinzipien zu studieren wie auch in Frage zu stellen und den Funktionswandel der (eigenen) Auktorialität unter dem Einfluß digitaler Techniken zu überdenken. Eine kurze gemeinsame Rückbesinnung, wenigstens bis zu Dada, Futurismus und Surrealismus, wird dabei hilfreich sein.

Unbekümmert von der Sorge, ob Schreiben denn überhaupt erlernbar sei, sollen kurze, unaufwendige Übungen Spaß an der Erprobung literarischer Fertigkeiten wecken (Beschleunigung / Verlangsamung; Wiederholung / Überraschung; etc.). Obwohl eine ganz und gar praktische Angelegenheit, richtet sich dieser Teil des Kurses nicht an den Erwartungen der Praxis aus (auch um Überlagerungen mit einschlägigen Fachseminaren strikt zu vermeiden).

SchriftstellerInnen und Mediatoren der textlichen Künste werden als Gäste an dem Kurs mitwirken. Bei Interesse können auch vielfältige Kontakte zur regionalen literarischen Szene hergestellt werden. Individuelle Produktionsberatung außerhalb der Kurszeiten nach Vereinbarung.

Ein detailliertes Menu mit vielen weiteren Optionen des Kurses ist ab Mitte März bei Andreas Altenhoff erhältlich.

Zur Einführung in die aktuelle Diskussion: Jay David Bolter: The Computer, Hypertext, and the History of Writing, 1991 (Bibliothek)

Andreas Altenhoff, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Literarisches Schreiben
Leiter Akademische Angelegenheiten
Kunsthochschule für Medien Köln
50676 Köln
(0221)-20189-126, Fax (0221)-20189-17

Andreas Altenhoff, M.A.
Research Fellow Literary Writing
Head of Academic Affairs
Academy of Media Arts Cologne
50676 Koeln / Germany,
49-221-20189-126, Fax 49-221-20189-17

andreas@khm.de
www.khm.de